This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

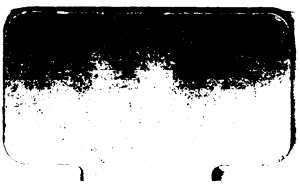
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A. G. Raaf.



Geschichte

des

Concordia Collegiums

der

Ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

zu

Fort Wayne, Ind.

Zum fünfzigjährigen Jubiläum seiner Alma Mater im Auftrag des Jubelfestkomitees dem Druck übergeben

von einem

Concordianer.

St. Louis, Mo.
Lutherischer Concordia-Verlag.
1889.

J61.035
C743.9
G[illegible]
1889

„Laßt uns das gesagt sein, daß wir das Evangelium nicht wohl werden erhalten, ohne die Sprachen. Die Sprachen sind die Scheide, darin dies Messer des Geistes steckt. Sie sind der Schrein, darinnen man dies Kleinod trägt. Sie sind das Gefäß, darinnen man diesen Trank fasset. Sie sind die Kemnot (Kammer), darinnen diese Speise liegt. Und wie das Evangelium selbst zeigt, sie sind die Körbe, darinnen man diese Brote und Fische und Brocken behält. Ja, wo wir's versehen, daß wir (da Gott vor sei) die Sprachen fahren lassen, so werden wir nicht allein das Evangelium verlieren, sondern wird auch endlich dahin geraten, daß wir weder Lateinisch noch Deutsch recht reden oder schreiben könnten."

(Luther.)

„Haec studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant, secundas res ornant; adversis perfugium ac solacium praebent."

(*Cicero.*)

Einleitung.

Wenn der 84. Pſalm die Kinder Gottes als ſolche beſchreibt, „die durch das Jammerthal gehen und machen daſelbſt Brunnen“, ſo ſoll damit ohne Zweifel geſagt ſein, daß die Kirche Gottes hier auf Erden es von jeher als eine ihrer erſten Pflichten erkannt hat, den ihr von Gott beſcherten geiſtlichen Segen einzuſammeln, auszubeuten und ihren Nachkommen zu ſichern. Wie der Wanderer in der Wüſte mit vieler Mühe Brunnen gräbt zur Friſtung ſeines eigenen Lebens, ſowie auch zum Heil und Segen anderer, welche dieſelbe Straße ziehen, ſo haben auch von jeher die geiſtlichen Pilger hier in dieſer Welt, oft mit vieler Mühe und großen Koſten, ſolche Stätten und Anſtalten errichtet, die gleichſam Brunnenſtuben waren, in welchen das Waſſer heilſamer, ſeligmachender Erkenntnis, aber auch nützlicher und nötiger Kenntniſſe für dieſes zeitliche Leben eingeſammelt und dann wieder an andere ausgeteilt wurde.

Auch die treulutheriſche Kirche dieſes Landes iſt ſich deſſen von Anfang an bewußt geweſen, daß, ſo nötig dem Wüſtenwanderer zu ſeinem und der Seinen Lebensunterhalt der Brunnen iſt, ſo nötig ſind zum Beſtand der Kirche Schulen und Lehranſtalten, und ſo koſtbar und ſegensreich ein Brun-

nen in sandiger Wüste, ein so unschätzbarer Segen sind für diese Welt kirchliche Lehranstalten. Sie sind Quellen, von denen aus Wachstum und Gedeihen kommt und die Einöde zum lieblichen Gefilde wird.

Von einem solchen Segensquell, der von armen Pilgerleuten in einer öden Steinwüste gegraben, von nachfolgenden Pilgern liebevoll gepflegt und gehütet, immer tiefer und weiter ausgegraben wurde und der jetzt noch nach fünfzig Jahren voll Wasser steht — soll dieses Büchlein erzählen.

Unser Concordia College ist dieser Brunnen, und dankbar gegen Gott und Menschen erinnert sich mit einer großen Schar Concordianer auch der Verfasser des Segens, der ihm in dieser Anstalt und durch sie zu teil geworden ist.

Um so williger und freudiger aber feiern wir, die wir aus diesem Brunnen getrunken haben, mit denen, die ihn gegraben und gepflegt haben, das fünfzigjährige Jubiläum unserer *Alma mater*, weil diese Anstalt ihre Entstehung nicht der Gnade eines Fürsten, oder der Freigebigkeit eines Millionärs verdankt, sondern weil unsere Concordia sich aus den kümmerlichsten Anfängen heraus entwickelt hat. Sie ist ein Baum, den der Glaube gepflanzt und die Liebe begossen hat.

Von ihrer Entstehung ist mit Recht einst gesagt worden:*) „Es ist ein rührendes, der Aufzeichnung in den Annalen der

*) Wyneken und Walther in ihrer Ansprache an die Glaubensgenossen in Deutschland. Kirchl. Mitteil. über Nordamerika. 1852. 3.

Kirchengeschichte wohl wertes Beispiel der aufopfernden Liebe und Treue dieser Brüder und Gemeinden, die sie in ihrem Unternehmen unterstützten, wenn man bedenkt, daß sie, während sie in drückender Armut oft selbst den allerbittersten Mangel litten, dennoch gleich beim Anfang ihrer Ansiedlung in diesem entlegenen Winkel der Welt, mitten in den damals spärlich bewohnten Urwäldern des Mississippi, den Grund zu einer gelehrten Bildungsanstalt für die lutherische Kirche und die Fortpflanzung ihres allerheiligsten Glaubens gelegt haben."

Zum Preis der großen Gnade und Treue Gottes und als ein Denkmal aufopfernder Liebesthätigkeit lutherischer Christen, sowie als eine Erinnerung an empfangene Wohlthaten sei denn dieses Büchlein, das eine kurze Geschichte unserer Concordia enthält, dem freundlichen Leser dargeboten von einem

Concordianer.

Erstes Kapitel.

Perry County — Die erste Herberge — Kümmerlicher Anfang.

Die Wiege unserer Concordia stand nicht, wie schon angedeutet, in einer Metropole, sondern im Urwald; nicht an einem weltberühmten Orte, sondern in einer kleinen Ansiedlung sächsischer Lutheraner, in dem damals fernen Westen unseres Landes, in Perry County, Mo. Obwohl nämlich der lutherischen Auswanderergemeinde in der Nähe von St. Louis, wo man zuerst gelandet war, das zur Ansiedlung nötige Land angeboten wurde, wußte ihr Führer die Leute doch zu bewegen, sich in einer Wildnis anzukaufen, wo nur mit vieler Mühe und nach jahrelanger Arbeit dem steinichten Boden und dem Urwald das tägliche Brot abgerungen werden konnte. Hier starrte ihnen bald der bitterste Mangel entgegen. Mit blutenden Händen kehrten die sächsischen Weiber oft von Feld und Wald heim und oft wurden auch starke Männer, wenn sie sich bei dem heißen Klima in der Arbeit übernahmen, auf das Krankenlager geworfen. Während der heißen Jahreszeit trat gewöhnlich auch noch Wassermangel ein. Oft wußte man nicht, ob man am nächsten Tage „Mehl im Cad und Öl im Kruge" finden würde.

Unter solchen Verhältnissen, noch ehe der Fußboden in den Häusern der Ansiedler gelegt war, während viele noch schwer

um die täglichen Bedürfnisse zu ringen hatten, dachte man an die Errichtung einer durch das reine Wort Gottes geheiligten Prophetenschule, eingedenk des Wortes Luthers: „So lieb nun als uns das Evangelium ist, so hart laßt uns über den Sprachen halten."

Mit der Auswanderergemeinde waren nämlich auch mehrere lutherische Kandidaten der Theologie herübergekommen und diese, nämlich Theod. J. Brohm, O. Fürbringer, und J. Friedrich Bünger, erkannten es für ihre Pflicht, in Verbindung mit den nahe zusammenwohnenden Pastoren, den Grund zu einer theologischen Lehranstalt zu legen. Mit großer Bereitwilligkeit gingen denn auch die Pastoren Löber, Keyl und Ferd. Walther auf diesen Plan ein. Diese Leute kauften nun in der Ansiedlung Dresden sechs Acker Land und sorgten für die Errichtung einer Blockhütte.

Die Hauptarbeit bei diesem ersten Collegebau thaten die eifrigen Kandidaten selbst. Sonderlich war es Bünger, der den anderen mit gutem Beispiel voranging, wenn es galt Bäume fällen, Blöcke sägen, Fenzriegel spalten, Baumstumpfe entfernen, endlich den Boden herrichten und das Material zusammensetzen. Den jetzt noch vorhandenen Collegebrunnen grub Bünger ganz allein. Doch der Urwald konnte nicht alles liefern, was zur Vollendung des Baues nötig war, und in der Ansiedlung selber mangelte es am Nötigsten. So mußte denn die Gemeinde in St. Louis mit einer Geldunterstützung eintreten und den Bau vollenden helfen.

Endlich stand das erste lutherische College westlich vom Mississippi vollendet da, und als es eingeweiht wurde,

da erſchien den armen Lutheranern dieſe Blockhütte wie ein Palaſt, denn ihre Armut war damals ſo groß, daß ſelbſt ein ſolches Blockhüttlein, das unter dem Kopfſchütteln vieler aufgeführt worden war, wie ein Wunder vor ihren Augen da-

Das erſte Anſtaltsgebäude in Dresden, Perry Co., Mo., ſpäter nach Altenburg gebracht.

ſtand. Mit Freudenthränen haben ſie Gott dafür gedankt. Es war dies im Jahre 1839.

Als dieſe erſte Herberge unſerer Concordia eingeweiht wurde, hatte Paſtor Otto Hermann Walther in St. Louis folgendes kindlich-gläubige ſchöne Lied für dieſe Feier gedichtet:

Zur Einweihung der ersten lutherischen Unterrichts- und Erziehungsanstalt zu Altenburg, Perry Co., Mo.,

im Oktober 1839.

Komm herein, komm herein,
Weih' dies Haus, o JEsu, ein!
Komm, hier ist ein Bethlehem,
Das die Armut dir erbauet,
Komm, es ist dir angenehm,
Dein Aug' nach dem Glauben schauet.
Heute ist für dich nicht Raum
In der Herberg' dieser Erden;
Findest noch ein Obdach kaum,
Wo du kannst geboren werden.
Doch die Erde bleibet dein,
Räumt man dir sie gleich nicht ein.

Komm herein, komm herein,
Weih' dies Haus, o JEsu, ein!
Hier sollst du, HErr JEsu Christ,
In der jungen Kinder Seelen,
Dir zum Eigentum erkiest,
Eine Ruhstatt dir erwählen.
Sammle hier ein kleines Heer
Dir in diesen letzten Zeiten,
Die für deines Namens Ehr',
Wie einst ihre Väter, streiten,
Die das Hosianna schrei'n,
Wenn die Feinde dich verspei'n.

Komm herein, komm herein,
Weih' dies Haus, o JEsu, ein!
Hier soll alles dich allein
Als den ein'gen Meister grüßen,
Du allein sollst HErr hier sein,
Alles lieg' zu deinen Füßen;
Auch die Weisheit dieser Welt
Soll dir Gold und Weihrauch bringen;
Laß dein Lob — wenn dir's gefällt —
Hier in allen Zungen klingen.
HErr, du siehst ins Herz hinein,
Weißt, was unser Wunsch allein.

Komm herein, komm herein,
Weih' dies Haus, o JEsu, ein!
Komm, hier ist ein Nazareth,
Nazarenus, sei willkommen!
Hier die alte Inschrift steht:
„Was kann daher Gutes kommen?"
Aber du läßt diese Schmach
Dir nicht hier den Eintritt wehren,
Pflegst noch heute unterm Dach
Der Geschmähten einzukehren.
Komm mit deinem Gnadenschein,
Geh' hier immer aus und ein.

Komm herein, komm herein,
Weih' dies Haus, o JEsu, ein!
Komm, hier soll das reine Bild
Deiner heil'gen Jugend strahlen,
Fromm und weise, keusch und mild,
Still, demütig, ohne Prahlen,

Daß hier jedes Kind, wie du,
Allerheiligstes von allen,
Nehm' an Gnad' und Weisheit zu,
Gott und Menschen zu gefallen.
Drum, o JEsu, komm herein,
Leb' in allen du allein.

Komm herein, komm herein,
Weih' dies Haus, o JEsu, ein!
Komm, es sei Bethanien hier,
Wo still, von der Welt geschieden,
Martha und Maria dir
Dienen beide gleich, in Frieden,
Wo sich Fleiß und Frömmigkeit
Als zwei Schwestern treu gesellen,
Fern von Tand und Eitelkeit,
Frei vom Joch der Klosterzellen.
Eins ist not, komm du herein,
So wird's hier gar lieblich sein.

Komm herein, komm herein,
Weih' dies Haus, o JEsu, ein!
Ja, es sei Bethanien hier,
Wo uns Lebenslüfte wehen,
Wo, o Fürst des Lebens, dir
Viele Tote auferstehen;
Wo Jünglinge fromm und frei
Nach dem Höchsten, Schönsten ringen,
Und sich ohne Heuchelei
Selbst dem HErrn zum Opfer bringen.
HErr, gieb dazu dein Gedeih'n,
Dein sei auch die Ehr' allein! —

Im Sommer dieses Jahres erschien im St. Louiser „Anzeiger des Westens“ folgendes Inserat:

Unterrichts- und Erziehungsanstalt.

Wir, die Unterzeichneten, beabsichtigen eine Unterrichts- und Erziehungsanstalt zu errichten, die sich von den gewöhnlichen Elementarschulen dadurch unterscheidet, daß sie außer den allgemeinen Elementarkenntnissen sämtliche Gymnasialwissenschaften umfaßt, die zu einer wahrhaft christlichen und wissenschaftlichen Ausbildung erforderlich sind, als: Religion, lateinische, griechische und hebräische, deutsche, französische und englische Sprache, Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Anfangsgründe der Philosophie, Musik, Zeichnen. In genannten Disciplinen sollen die Zöglinge unserer Anstalt so weit gefördert werden, daß sie nach Absolvierung eines vollständigen Lehrkursus zu den Universitätsstudien tüchtig sind. Die verehrlichen Eltern, welche ihre Kinder unserer Anstalt übergeben wollen, werden ersucht, von Plan und Einrichtung derselben bei Pastor O. H. Walther in St. Louis, Poplar Straße No. 14, zwischen Erster und Zweiter Str., näher Kenntnis zu nehmen. Der Unterricht soll, geliebt's Gott, den 1. Oktober d. J. seinen Anfang nehmen.

Am Ansiedlungsplatz der deutschen Lutheraner in Perry County, unweit des Obrazo, am 13. Aug. 1839.

C. Ferd. W. Walther.
Ottomar Fürbringer.
Th. Jul. Brohm.
Joh. Fr. Bünger.

Das war das erste Programm unserer Concordia. Der Unterricht begann nun aber nicht, wie geplant, am 1. Oktober, sondern die Anstalt wurde erst im Dezember eröffnet. Die ersten Schüler waren:

Herm. Bünger, Theod. Schubert, J. Biltz, F. W. Müller, Ch. H. Löber.

Von diesen fünf Erstlingen stehen noch drei in gesegneter Arbeit in unserer Synode, nämlich Pastor J. Biltz in Concordia, Mo., Präses des Westlichen Synodaldistrikts, F. W. Müller, Pastor in Chester, Ill., und Vicepräses des Illinois-Distrikts, und Ch. H. Löber, Direktor des Progymnasiums in Milwaukee, Wis.

Hatte nun aber auch die Anstalt in jener Blockhütte ihre erste Herberge gefunden, so sollte sie doch nicht lange dort beherbergt werden. Schon sehr bald folgte nämlich Pastor Ferd. Walther dem Rufe der St. Louiser Gemeinde und ebenso folgte Kandidat Bünger einem Rufe nach Saint Louis. Brohm und Fürbringer setzten nun den Unterricht allein fort. Als endlich auch Fürbringer einem Rufe ins Predigtamt folgte, so zog Brohm mit den Schülern **ins Pfarrhaus** zu dem seligen Pastor Löber, wo beide gemeinschaftlich unterrichteten, doch so, daß Brohm den größten Teil der Lektionen behielt. Hier im Altenburger Pfarrhause wurde das Senfkorn unserer Concordia mehrere Jahre hindurch von diesen beiden Gärtnern treulich gepflegt, bis auch Brohm als Pfarrer nach New York berufen wurde, worauf Löber ein halbes Jahr lang den Unterricht größtenteils allein fortsetzte, nur daß Pastor Keyl, aus dem benachbarten Frohna, einige Lektionen übernahm. —

Das einsame Pflänzlein fristete ein kümmerliches Dasein. Doch nach und nach gestaltete sich der äußerliche Zustand der Gemeinden günstiger, und was schon hin und wieder einzelne Glieder gethan hatten, das geschah nun von ganzen Gemeinden. Sie nahmen sich der Anstalt in ihrer Mitte thätig und hülfreich an. Sonderlich die Gemeinde in St. Louis griff thätig ein und berief aus ihrer Mitte den Kandidaten der Theologie J. Gönner als einen besonderen Lehrer und Rektor des College mit einem bestimmten Gehalt. An dieser Berufung beteiligten sich dann auch die übrigen Gemeinden in Perry County. Im September 1843 siedelte Rektor Gönner über nach Altenburg. Er fand dort 8 Zöglinge vor, von denen 3 die erste und die 5 übrigen die zweite Klasse bildeten. Nun wurde ein Schulplan entworfen, nach welchem die verschiedenen Lektionen in den einzelnen Unterrichtsgegenständen verteilt wurden. Auch der Schullehrer Winter wurde für den Unterricht in Gesang und Musik für beide Klassen herzugezogen und Herr Julius Nitzschke unterrichtete die Schüler in den Realien.

So war man denn jetzt wieder im Gange und ernstlich daran, das vorgesetzte Werk hier in Altenburg zur Ausführung zu bringen. Die Anstalt konnte sich ein paar Jahre lang erholen, aber hier bleiben sollte sie nicht, sondern bald in eine zweite Entwicklungsperiode eintreten, von der im Folgenden die Rede sein soll.

Zweites Kapitel.

Die Concordia wird Synodalanstalt und nach St. Louis verlegt — Walther — Grundsteinlegung — Biewend Direktor — Schick Konrektor — Bauten — Anstaltsleben — Biewends Tod — Sayer — Kriegswetter.

Bisher war unsere Concordia von den sächsischen Gemeinden in Perry County und St. Louis gepflegt worden. Als nun aber diese Gemeinden sich der unterdessen gegründeten Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten angeschlossen hatten, brachte dieser Anschluß auch für die Anstalt eine wichtige und segensreiche Veränderung mit sich. Die 1847 zu ihrer ersten Sitzung in Chicago versammelte Synode achtete es nämlich für sehr wünschenswert, „daß die bis jetzt durch einige ihrer Mitglieder mit ihr in Verbindung stehenden Privatanstalten zur Heranbildung künftiger Prediger und Schullehrer unter die unmittelbare Aufsicht der Synode gestellt werden möchten". Die Synode beschloß auch, „ein Schreiben aufzusetzen, in welchem die Herren Pfarrer Löhe in Neudettelsau, Franken, Prof. Dr. Delitzsch, Diakonus Karsten in Rostock, Dr. Petri in Hannover und Dr. Harleß in Leipzig von dem Notstande unserer Kirche hier rücksichtlich einer gelehrt-theologischen Anstalt zur Heranbildung lutherischer Prediger benachrichtigt und sie ersucht werden, sich bei denjenigen, welche im alten Vaterlande am Gedeihen der lutherischen Kirche hier Interesse nehmen, für Unterstützung zur Gründung einer solchen Anstalt zu verwenden". In diesem Schreiben sagt die Synode auch, „daß sie die von Deutschland erhoffte Unterstützung dem theologischen Collegium in Altenburg, Mo., zur weiteren

Aushülfe zuwenden wolle, wenn ihr dasselbe von den betreffenden Gemeinden zur Leitung und Aufsicht übergeben werden sollte".

Die Synode richtete nun eine Anfrage an die betreffenden Gemeinden, ob diese geneigt seien, die Anstalt ihrer Direktion und Obhut zu übergeben. Im folgenden Jahre wurde ihr als Antwort der Gemeinde in Altenburg ein Auszug aus dem Protokoll einer Gemeindeversammlung mitgeteilt, worin diese einerseits ihre Willigkeit, das dortige College der Synode zur Leitung zu übergeben, andererseits aber auch ihren durch mehrere Gründe unterstützten Wunsch ausspricht, die Synode möge diese Anstalt in Altenburg belassen. Da nun aber die Gemeinde in St. Louis den Wunsch ausgesprochen hatte, das Collegium möge nach St. Louis verlegt werden, und die Synode es als wünschenswert erkannte, daß den Studiosen ihre letzte Ausbildung in der Stadt gegeben werde, wenn auch für eine Gymnasialanstalt das Land vorzuziehen sein möchte, so entstand die Frage, ob es zweckmäßig sein würde, die Anstalt zu teilen, so daß das Gymnasium in Altenburg bleibe, das theologische Seminar aber nach St. Louis verlegt werde. Ehe jedoch diese wichtige Frage entschieden wurde, machte die Gemeinde in St. Louis das Anerbieten, zwei Acker Land in der Nähe der Stadt als Bauplatz zu schenken, die reinen Einkünfte ihrer Kirchhofskasse und den Überschuß des von ihr verlegten Gesangbuchs, sowie endlich über $2000.00 zum Bau beizusteuern. Die von der Synode ernannte Komitee brachte nun folgenden Vorschlag ein:

„Daß das Altenburger Gymnasium und Seminar nach St. Louis verlegt werde."

Doch die Sache kam auch auf dieser Synode noch nicht zum Abschluß, da die Gemeinde in Altenburg aufs neue Vorstellungen machte. Als nun aber auf der dritten Synodalversammlung in Fort Wayne, 1849, die Synode aufs neue die Überzeugung gewann, daß, wenn man eine kräftige Entwicklung und größere Wirksamkeit der Anstalt und damit das Wohl der Kirche überhaupt zum Augenmerk mache, weit mehr und wichtigere Gründe vorhanden seien, die Anstalt nach St. Louis zu verlegen, und als dann auch die Altenburger Gemeinde einwilligte, da beschloß die Synode, „daß die beabsichtigte Verlegung baldmöglichst geschehen solle".

Ehe jedoch diese Verlegung vollzogen werden konnte, entschlief der um die Anstalt treu verdiente und herzlich geliebte Pastor G. Löber, am 19. August 1849. Mit großer Aufopferung hatte er zehn Jahre lang der Gemeinde in Altenburg gedient und beinahe ebensolange war er ein Vater unserer Concordia gewesen. Nicht in der Erbgruft seiner Väter, sondern mitten auf dem Kirchhof in Altenburg unter einer schattigen Eiche liegt sein Leib begraben. Sein Grabstein trägt die Inschrift: „Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich."

Die durch den Tod Löbers für unsere Concordia entstandene Lücke wurde dadurch ausgefüllt, daß die Synode den Pastor C. F. W. Walther zum theologischen Professor an der Anstalt erwählte und seine Gemeinde in St. Louis ihn unter der Bedingung, daß er sich noch ferner amtlich an der Regierung der Gemeinde beteilige und allmonatlich einmal in beiden Kirchen predige, ziehen ließ.

Im Herbst desselben Jahres war auch die von der Synode ernannte Baukommission ans Werk gegangen und hatte auf dem von der St. Louiser Gemeinde geschenkten Grundstück den Collegebau begonnen. Das Gebäude sollte nach dem angenommenen Plane aus einem backsteinernen Mittelgebäude und zwei Flügeln bestehen. Wegen Mangels an Mitteln aber wurde beschlossen, fürs erste ein Gebäude, 42 Fuß lang und 36 Fuß breit, mit Einschluß des Erdgeschosses drei Stock hoch, von Backsteinen zu errichten.

Am 8. November fand die feierliche Grundsteinlegung statt, bei der Prof. Walther die Rede hielt. In seiner Rede sagte er, es solle hier der Grundstein zu einem Bau gelegt werden, der, von Gliedern der evang.-luth. Kirche unternommen, nicht nur zu einer Pflanzschule künftiger Diener der Kirche, sondern auch zu einer Pflegeanstalt insonderheit deutscher Kunst und Wissenschaft in diesem fernen Abendlande der neuen Welt dienen solle. Er schloß mit den Worten: „Möge denn auch das Haus, zu welchem wir heute den Grundstein legen wollen, ein obwohl stummer, doch verständlicher Zeuge dafür werden und bleiben, daß auch unsere evangelisch-lutherische Kirche eine treue und aufrichtige Pflegerin der Kunst und Wissenschaft sei; mögen beide hier eine ungestörte, stille Stätte finden und als ein Baum aufwachsen, der seine Krone nach dem Himmel streckt und seine Zweige zur Erde neigt, dessen Früchte viele hier mit treuem Fleiße bei Sonnen- und Lampenlicht sammeln und dann hinaustragen in die Welt! Möge aber auch hier Kunst und Wissenschaft nie der Götze werden, dem man Altäre baut, sondern

allein das Mittel, daß die Kirche auf dem Grunde der Apostel und Propheten auch in diesem Abendlande gebauet, herrlich ausgezieret und tapfer und siegreich verteidiget, die wahre Aufklärung und Wohlfahrt der Welt befördert, vor allem aber Gottes Ehre verbreitet und sein Name hochgelobet und gepriesen werde bis an das Ende der Tage!"

Pastor Bünger vollzog nun die Grundsteinlegung. Im Dezember kam Rektor Gönner mit 9 Zöglingen an. Die Einweihung des späterhin als südlicher Flügel bekannten Hauses verzog sich jedoch bis zum 11. Juni 1850. Dann aber zog das gesamte Anstaltspersonal, die Lehrer und der Hausverwalter mit ihren Familien und 16 Zöglinge, von denen 10 Gymnasiasten waren, mit Lob und Dank gegen Gott in die neue Heimat ein.

In demselben Jahre erfolgte auf der Synode zu St. Louis die förmliche Übergabe der Anstalt von seiten der Gemeinden Altenburg und St. Louis an die Synode auf Grund folgender

Urkunde.

„Nachdem die Ehrwürdige deutsche evangelisch-lutherische Synode von Missouri, Ohio und andern Staaten in Verfolg der Beschlüsse, welche in den im Jahre 1847 zu Chicago gehaltenen Sitzungen gefaßt worden sind, an die unterzeichneten Gemeinden die Anfrage hat ergehen lassen:

> ‚ob dieselben geneigt seien, das in Altenburg, Perry Co., Mo., befindliche Gymnasium und theologische Seminar der Direktion und Obhut derselben zu überlassen';

so übergeben wir hiermit infolge deshalb sorgfältig angestellter Erwägung und gemäß der von uns gefaßten Beschlüsse das genannte Collegium zu Altenburg, soweit es bisher als unsere Stiftung angesehen werden konnte oder durfte, der Ehrwürdigen deutschen evangelisch-lutherischen Synode von Missouri, Ohio und andern Staaten in bester Form, so daß es vom heutigen Tage an alleiniges Eigentum dieser Synode sei und derselben von nun an die Direktion und Verwaltung der Anstalt zustehe.

„Wir stellen jedoch bei dieser Übergabe in Übereinstimmung mit Kapitel I. und II. unserer Synodal-Konstitution folgende Bedingungen auf:

„1. Daß es für immer der lutherischen Kirche diene und nur ihr Prediger und Lehrer erziehe.

„2. Daß als alleiniges Lehrmittel in dem Collegio die deutsche Sprache angenommen sei und unverbrüchlich bleibe. Wir bescheiden uns jedoch, daß der auf den Gymnasien und Universitäten in Deutschland stattfindende Gebrauch der lateinischen Sprache bei gewissen Lektionen auch im Seminar in Anwendung komme.

„3. Daß die Anstalt bleibe, was sie gegenwärtig ist, nämlich ein Gymnasium in den das Studium der Theologie vorbereitenden Wissenschaften und zur Bildung von Lehrern für höhere und niedere Schulen, in Verbindung mit einem theologischen Seminar, in welchem die der wissenschaftlichen Theologie sich widmenden Zöglinge ihre letzte Ausbildung erhalten.

„Es können aber auch solche junge Leute, die sich nicht der lutherischen Theologie zu widmen gedenken, das Gymnasium

benutzen. Doch sollen die der Anstalt ausgesetzten Legate und gemachten Schenkungen ausschließlich solchen Zöglingen zu gute kommen, welche sich zum Dienst der lutherischen Kirche vorbereiten, und vom Genuß genannter Legate und Schenkungen Extraner, die das Gymnasium zur Vorbereitung auf einen andern Lebensberuf besuchen, ausgeschlossen sein.

„Sollten in der Folge äußere Mittel es gestatten und sonstige Umstände eintreten, welche es der Ehrw. Synode als zweckdienlich und dem Gedeihen der Anstalt als förderlich erscheinen lassen, selbige auch auf andere Fakultätswissenschaften zu erweitern; so sind wir zwar im voraus damit einverstanden, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß hiebei nicht nur der gegenwärtig vorhandene Zweck als Hauptzweck stets im Auge behalten und in keiner Weise dabei benachteiligt werde oder sonst irgendwie Schaden leide, sondern daß alles Eigentum der lutherischen theologischen Anstalt selbiger verbleibe und nur in deren Nutzen verwendet werde.

„4. Da der dermalige Rektor des College, Herr Kandidat Jakob Gönner, im Jahr 1843 als Lehrer in unserer Anstalt in den das Studium der Theologie vorbereitenden Wissenschaften förmlich berufen worden ist, so halten wir es als unsere Pflicht, auch diese Bedingung noch hinzuzufügen, daß die Ehrw. Synode in diejenige Verbindlichkeit, welche wir durch obige Vokation übernommen haben, statt unserer eintrete.

„Und wiewohl der dermalige Hülfslehrer, Herr Karl Julius Otto Nitzschke, im Jahre 1847 in Rücksicht auf die geringen Subsistenzmittel unserer Anstalt nur interimistisch berufen werden konnte, so können wir doch nicht umhin, hierbei anzuführen, daß die Annahme dieses Berufs von seiten des-

selben unter den damaligen und jetzt noch vorhandenen Verhältnissen und in Betracht des geringen Gehalts, den wir ihm bieten konnten, unsere dankbarste Erkenntlichkeit und Berücksichtigung erfordert. Wir erachten uns daher verbunden, der Ehrw. Synode Herrn Nitzschke zu fernerer Berücksichtigung auf eine oder andere Weise hierdurch bestens zu empfehlen.

„Wir werden mit Gottes Hülfe uns bestreben, die Anstalt auch ferner nach Kräften zu unterstützen, und haben, was die Gemeinde zu St. Louis anlangt, außer den Beiträgen der Gemeindeglieder den vom Vertrieb des in unserem Verlage herausgegebenen Gesangbuchs in der Kasse verbleibenden Überschuß, sowie den unserer sogenannten Kirchhofskasse zu diesem Zwecke bestimmt.

„Der Segen des HErrn kröne die Anstalt für und für.

„St. Louis, Mo., und Altenburg, Perry Co., Mo., den 8. Oktober 1849 und den 4. Juni 1850.

„Die Evangelisch-Lutherische Gemeinde Ung. Augsb. Conf. zu St. Louis, Mo., durch ihre Vorsteher:

Carl Ferd. W. Walther, P.; Joh. Friedr. Bünger, P. vic.; Wilhelm Barthel, Karl Aug. Gräber, Friedr. Siegm. Koch, C. Ferd. Rudloff, Joh. C. David Römer, Joh. Bendel, Ernst Moritz Große, Joh. Geo. Bischoff.

„Die Evangelisch-Lutherische Gemeinde Ung. Augsb. Conf. zu Altenburg, Perry Co., Mo., durch ihre Vorsteher:

Geo. Alb. Schieferdecker, P.; G. Klügel, Friedr. Fischer, Karl Jul. Otto Nitzschke, Gottfr. Schmidt."

Bei Übernahme der Anstalt von seiten der Synode wurde ihr auch der Name „Concordia“ gegeben, nach jenen reinen herrlichen Bekenntnisschriften der ganzen rechtgläubigen evangelisch-lutherischen Kirche vom Jahre 1580.

Man schritt nun auch gleich zur Berufung eines dritten Lehrers. Die Wahl fiel auf den wegen seiner ausgezeichneten Kenntnisse in den Sprachen und in der Naturwissenschaft bekannten Pastor A. Biewend, welcher damals die durch den Tod des Pastor A. Wolter erledigte Stelle des zweiten Lehrers am Predigerseminar in Fort Wayne interimistisch versah. Ihm wurde die Professur der Philosophie an unserer Concordia übertragen.

Das Bestreben der drei Lehrer Walther, Biewend und Gönner ging nun unter anderm vornehmlich auch dahin, das Gymnasium, welches bisher fast nur als Vorbereitungsschule für das Seminar gedient hatte, zu einer selbständigen Anstalt zu erheben, in welcher eine allgemeine Bildung und somit auch eine Vorbereitung auf andere Fachstudien erzielt würde. Doch, weil die nötigen Lehrkräfte fehlten, konnte es fürs erste nur in ein Ober- und Untergymnasium geteilt werden. Prof. Walther unterrichtete nun in Religion, Deklamieren, Musik und Gesang nebst Prosodie; Prof. Biewend in griechischer und lateinischer, deutscher und englischer Sprache, Mathematik, Geographie und allgemeiner Geschichte; Rektor Gönner im Hebräischen, Griechischen und Lateinischen — gelesen wurden die Evangelien, die Apostelgeschichte, Xenophon und Cicero —, in Biblischer und Reformations-Geschichte.

Innerhalb eines Jahres wuchs nun die Anstalt so, daß am

4. August 1852 die Baukomitee einen Aufruf zu einem Neubau ergehen lassen mußte, in welchem sie folgendes mitteilt:

„Schon seit länger als einem Jahre hat es in dem für das hiesige Concordia Collegium errichteten Gebäude an dem nötigen Raum gebrochen. Das ganze Personal besteht gegenwärtig aus vier Familien (den Hausverwalter mitgerechnet) und 34 Zöglingen, nämlich 7 Studenten und 27 Lateinschülern. Von den drei Lehrern der Anstalt hat daher schon der eine, Prof. Biewend, sich genötigt gesehen, sich mit seiner Familie in der Nachbarschaft einzumieten, und von den 34 Zöglingen haben 5 die Güte des in unserer Nähe wohnenden Herrn Apothekers Tschirpe in Anspruch nehmen und in dessen Wohnung Aufnahme suchen müssen, während 3 andere aus der Nachbarschaft bei den Ihrigen wohnen und sich nur während der Lektionen in der Anstalt aufhalten."

Ohne eine Erweiterung der Gebäulichkeiten war an ein weiteres Wachstum der Anstalt nicht zu denken. Eine solche Erweiterung unterlassen hätte aber geheißen, einen mit Mühe gepflanzten Baum, der eben im frischen Emporsprossen und Ausbreiten seiner Zweige begriffen ist, in ein enges Gemach einschließen und verkrüppeln lassen. Weil nun die Not so drängte und man von den Brüdern in Deutschland die Zusicherung erhalten hatte, nach Kräften mitwirken zu wollen, so beschloß die Baukommission im Frühjahr 1852, den zweiten, nördlichen Flügel des projektierten Gebäudes aufzuführen. Im Herbst war der Bau vollendet und das gesamte Personal war nun wieder in der Anstalt vereinigt.

Ehe wir nun die Geschichte unserer Concordia weiter verfolgen, möge hier eine kurze Beschreibung der Gebäulich-

keiten, ihrer Lage und des damaligen Lebens in der Anstalt aus der Feder Prof. Biewends folgen. Dieser schrieb in jener Zeit:

„Eine Meile südlich von der Stadt, auf einer Anhöhe, liegt das Collegegebäude. Es sind bekanntlich erst die beiden Flügel aufgeführt. Dies sind zwei backsteinerne Gebäude, zwei Stockwerke hoch mit einem Erdgeschoß und Dachzimmern. Sie liegen mit der Vorderseite nach Osten und lassen zwischen sich Raum für das Mittelgebäude. Vor denselben geht die breite Jefferson Avenue, die von Norden nach Süden streicht, vorbei. Hinter denselben sind Hofraum, Gärten und Spielplatz der Anstalt. . . . Fast alle Nachbarn sind größere Landbesitzer, von denen einige ihre Sitze bereits gar schön eingerichtet haben. Besonders sind in den Gärten umher viele Pfirsichbäume angepflanzt, die im Frühjahr, wenn sie über und über mit roten Blüten bedeckt sind, einen prächtigen Anblick gewähren. Aus der Lage des College kann der Leser schon schließen, daß seine Bewohner immer frische Luft und eine weite Aussicht haben, und so ist es auch. Selbst in der heißen Jahreszeit weht immer ein leises kühlendes Lüftchen und die Aussicht ist nicht nur weit, sondern auch schön. Im Nordosten zeigen sich über die in der guten Jahreszeit mit weidendem Vieh bedeckten Commons her die Kirchtürme der Stadt St. Louis; im Osten ragt hinter Obstgärten das schöne Marinehospital hervor; im Süden, wo eine kleine Schlucht sich nach dem Mississippi hinunterzieht, gewahrt man auf der dem College gegenüberliegenden Anhöhe rote und weiße Landhäuser in Gärten, die zwischen denselben sich hinziehende breite Straße nach Carondelet und durch die Schlucht den

Wasserspiegel des Mississippi, wo oft Dampfschiffe mit ihren schwarzen und weißen Wolken hintennach vorbeigleiten; den Blick begrenzen in dieser Richtung schon in blauer Ferne die dem Flusse sich entlang ziehenden Bluffs im Nachbarstaate Illinois. Der Westen bietet eine weite, hin und wieder mit Höfen besetzte und am Horizont mit Wald begrenzte Ebene dar. Im Nordwesten sieht man den Gottesacker der evangelisch-lutherischen Gemeinde von St. Louis mit seinen Gräbern und Grabzeichen unter jungen Bäumen und nahe genug, um den andächtigen Gesang der ihre Lieben zur Erde bestattenden Freunde herüberschallen zu hören.

„Der zuerst erbaute Flügel wird von den Lehrern mit ihren Familien bewohnt. Den nördlichen Flügel nehmen die Zöglinge und der Hausverwalter ein. Die innere Einrichtung des letzteren ist diese.

„Durch mittlere Gänge sind sowohl das Erdgeschoß, als die beiden Stockwerke und der Dachraum in zwei Hälften geschieden. Im Erdgeschoß ist die südliche Hälfte in zwei Räume geteilt, von welchen der eine als Küche, der andere als Wohnzimmer des Hausverwalters dient; die nördliche Hälfte ist der Speisesaal der Zöglinge. In dem unteren Stock ist die südliche Hälfte ebenfalls in zwei Räume geteilt; der vordere ist das Lehr- und Studierzimmer der Zöglinge des theologischen Seminars, der hintere die Bibliothek; die nördliche Hälfte ist Lehr- und Studierzimmer des Gymnasiums. Im zweiten Stock sind beide Hälften ungeteilt und dienen als Schlafzimmer. Das südliche Dachzimmer ist zum Krankenzimmer bestimmt; das nördliche dient als Lehr- und Studierzimmer für ältere Zöglinge des Gymnasiums....

„Es dürfte den Leser vielleicht interessieren, einmal einen Blick in das Innere des Gebäudes zu thun. In dem Lehr- und Studierzimmer der Gymnasiasten stehen neun lange Tische, alle von den Fenstern nach dem Innern des Zimmers zu gestellt, um welche die Zöglinge auf Bänken sitzen, je drei oder vier an einem Tisch. An der vierten inneren Seite des Zimmers stehen Bücherrepositorien, in welchen die Zöglinge ihre Bücher haben. In den Schlafzimmern stehen an den Wänden umher lauter einschläfrige Betten, je ein hohes und ein niedriges, so daß die niedrigen den Tag über unter die hohen geschoben werden können.

„Die Tage gehen zwar meist einförmig, aber schnell und glücklich hin. Das Tagewerk wird durch eine Uhr im neuen Flügel und eine weithin schallende Glocke im Hofe geregelt. Um 5 Uhr morgens giebt letztere denen, die sie nicht etwa schon bei der Arbeit findet, das Zeichen zum Aufstehen. Fünfzehn Minuten darauf wird in dem großen Lehrzimmer unter Leitung eines der Lehrer gemeinschaftliche Morgenandacht gehalten. Um halb sechs Uhr wird gefrühstückt und darauf geht's an die Arbeit. Um drei Viertel auf neun giebt die Glocke das Zeichen, sich für die Morgen-Lehrstunden bereit zu machen, die um 9 ihren Anfang nehmen und bis 12 Uhr dauern. Nach 12 wird zu Mittag gegessen und die Zöglinge haben frei bis 2 Uhr. Fünf Minuten vorher wird wieder geläutet und die Nachmittags-Lehrstunden fangen an, die bis 5 Uhr dauern. Von da bis ½8 ist frei. Um ½7 wird zu Abend gegessen. Um ½8 giebt die Glocke das Zeichen, noch einmal an die Arbeit zu gehen, und um drei Viertel auf 9 ruft sie zum Abendgottesdienst, welcher wieder im Beisein

eines Lehrers gehalten wird und wonach sich die jüngeren Zöglinge zur Ruhe begeben. Während der Arbeitsstunden werden die jüngeren Zöglinge des Gymnasiums stets von einem Zögling des Seminars beaufsichtigt. In den Freistunden sieht man die Zöglinge entweder auf dem Spielplatz allerlei Spiele, oder an den daselbst befindlichen Turngerüsten Leibesübungen vornehmen, oder mit der Pflege ihrer Gärten, deren jeder einen kleinen hat, oder mit Verschönerung oder Instandhaltung der nächsten Umgebung der Gebäude beschäftigt, oder im Sommer gegen Abend zum Bade (unter Aufsicht eines Lehrers) in den kaum eine Meile entfernten Fluß gehen. Sonntagmorgens gehen alle zur Stadt in die Kirche."

So ging es damals her „draußen im College", wie die St. Louiser zu sagen pflegten. Die Anstalt gedieh mehr und mehr, so daß es bald darauf wieder hieß: „Der Raum ist mir zu enge."

Von seiten der Synode hatte man nun auch daran gedacht, zur besseren inneren Organisation der Anstalt das Amt eines Präsidenten derselben und eines Direktors des Gymnasiums zu errichten. Für das erstere wurde 1854 Prof. Walther ernannt, letzteres sollte einem neuzuerwählenden Gymnasiallehrer, der einstweilen auch die Lücken im Seminar mit ausfüllen helfen sollte, übertragen werden. Die erste Wahl fiel auf Pastor A. Hoyer in Philadelphia; als dieser aber ablehnte, wurde im Herbste 1855 Prof. Biewend gewählt. Dieser war somit der erste Direktor unserer Concordia.

Indessen war die Zahl der Zöglinge auf 45 angewachsen, von denen 36 dem Gymnasium angehörten; die beiden Flügel

waren zu eng geworden und die Baukomitee mußte daran denken, wie der „Gedankenstrich“ zwischen denselben ausgefüllt und das Collegegebäude vollendet werden sollte. Bereits im Herbst 1854 erschien im „Lutheraner“ ein „Aufruf an alle Glieder und Freunde der evang.-luth. Synode von Missouri 2c. zur Beisteuer zur Vollendung des Anstaltsgebäudes“. Da die Anstalt auch immer mehr die Aufmerksamkeit der lutherischen Kirche in Deutschland auf sich zog, so hoffte man das Mittelgebäude bald errichten zu können. Doch selbst noch im folgenden Jahre waren die Beiträge erst so spärlich geflossen, daß die fast entmutigte Baukomitee, von der Not gedrängt, den Beschluß gefaßt hatte, einen Notbau aufzuführen. Das Mittelgebäude sollte nämlich an der Front- und Rückseite nur 4 Fuß von den beiden Flügeln hervortreten; nur hier sollte es vom Grund aufgeführte Mauern bekommen. An den Seiten sollte es von den mäßig dicken Mauern der beiden Flügel mitgehalten und getragen werden. In der Höhe sollte es mit den Seitengebäuden ganz gleich sein und nur seine Front sollte sich in einen aus dem Dach hervorspringenden Giebel zusammenschließen. Das wäre eine Kaserne geworden. Da kam auf einer Reise, die er gesundheitshalber nach langem Siechtum unternehmen mußte, Prof. Crämer nach St. Louis, sah den Notstand und sah auch den Plan für den Notbau. Sofort griff er zur Feder und erließ im „Lutheraner“ einen feurigen Aufruf, es nicht zu dulden, daß der Gedankenstrich zwischen den Flügeln „in einer solchen, dem Auge mißfälligen, dem Zweck des Gebäudes nicht entsprechenden, der hohen Bedeutsamkeit der Anstalt unwürdigen und später nicht mehr zu ändernden Weise“ ausgefüllt

werde. Als man bald nachher zur Synode nach Altenburg reiste, sonderlich aber auf dem Rückwege, machte er den sechzig Synodalen, die mit ihm auf dem Schiff waren, solche eindringliche Vorstellungen, daß diese ihm beistanden und die Baukomitee veranlaßten, von ihrem Plan abzustehen. Man beschloß nun, das Mittelgebäude so aufzuführen, wie es hernach geschah.

Jedoch die Ausführung dieses Beschlusses ließ noch lange auf sich warten. Unterdessen aber wurde an dem Inneren der Anstalt weitergebaut. Obwohl nämlich die Direktorstelle am Gymnasium besetzt war, fehlte es doch noch an einem Gymnasiallehrer, weshalb das Wahlkollegium noch einmal zur Wahl schritt und Pastor G. Schick von Chicago zum Konrektor berief.

Am 31. März 1856 geschah die feierliche Einweisung des schon seit vorigem Herbst fungierenden Direktors Biewend und des neuen Konrektors Schick. Außer dem Allgemeinen Präses Pastor Wyneken, dem Lokalinspektor der Anstalt Tschirpe und dem Stadtministerium hatte sich eine große Anzahl Glieder der Stadtgemeinde eingefunden, so daß der zur Vollziehung des Einführungsaktes gewählte Hörsaal die erschienenen Gäste nicht alle zu fassen vermochte. Früh um 10 Uhr begann die Feierlichkeit mit dem Gesange: „Komm, Heiliger Geist, HErre Gott.“ Hierauf hielt der Präses der Anstalt, Prof. Walther, die Einführungsrede über Jes. 49, 3. 4. Nach deren Beendigung ergriff zuerst Prof. Biewend das Wort und erklärte, mit welcher Gesinnung er das Amt eines Direktors übernehme; legte auch die Grundsätze dar, nach welchen er dasselbe mit Gottes Hilfe zu verwalten ent-

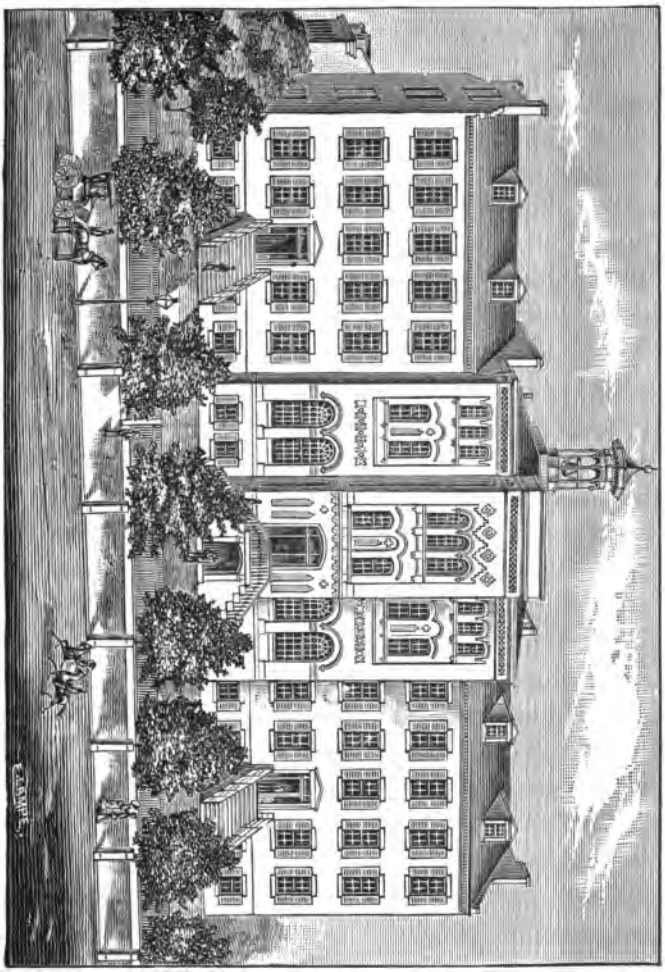
schlossen sei. Hierauf wandte sich auch Konrektor Schick an die Versammelten und insonderheit an die Zöglinge des Gymnasiums, sprach seine herzliche Freude darüber aus, von Gott gerade in die ihn nun erwartende neue Thätigkeit gesetzt worden zu sein, die ebensowohl seiner Neigung, wie seinen Studien und Führungen entspreche, und erbat sich dringend die Fürbitte der Kirche und namentlich seiner Schüler, mit welcher unterstützt er hier in reichem Segen zu arbeiten hoffe. Nun folgte der Vortrag des größeren Teils einer großen vierstimmigen Missa von Aloys Derleth, mit Klavierbegleitung, durch sämtliche Schüler und Studenten der Anstalt. Hierauf hielt Pastor Schaller ein Gebet nebst dem Vaterunser und entließ nach Absingung der vier letzten Strophen des Liedes „Zeuch ein zu deinen Thoren" die Versammlung mit dem kirchlichen Segen.

Die Zahl der Gymnasiasten war nun auf 43 gestiegen. Am Gymnasium hatte der Kandidat A. F. Hoppe mit unterrichten helfen. Auch hatte man endlich im Frühjahr 1856 den Bau des Mittelgebäudes in Angriff genommen. Um Ostern aber war dem bisherigen Rektor Gönner von der Bibelgesellschaft in St. Louis der Antrag gemacht worden, bei Herausgabe des Altenburger Bibelwerks die Korrektur zu übernehmen, und dieser war mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde auf den Antrag eingegangen. Da führte Gott der Anstalt einen schätzenswerten Ersatz zu in der Person des Herrn A. Sayer, der auf Ersuchen der Aufsichtsbehörde im Mai zur Aushilfe eintrat. Auch übernahm in demselben Jahre Prof. Dr. G. Seyffarth, vormals Professor der Archäologie an der Universität zu Leipzig, der aus Liebe zur

lutherischen Kirche seine Gaben und Kräfte dem Dienst derselben in dem an Gelehrten so armen Amerika zu widmen begehrte, eine Professur der Theologie am Seminar und zugleich den Unterricht in den Realien und in der Geschichte am Gymnasium.

Im Herbste dieses Jahres wurde nun auch der Rohbau des Mittelgebäudes vollendet, auch konnte das zweite Stockwerk desselben im folgenden Winter als Schlafsaal in Gebrauch genommen werden; aber der völlige Ausbau verzögerte sich bis in den Spätherbst des Jahres 1857, so daß erst im November die Wohn- und Schulzimmer bezogen werden konnten.

Es würde schwer halten, die Freude, Zuversicht, Hoffnung und täglichen Dankgefühle zu beschreiben, die Lehrer und Schüler beseelten, als der Bau vollendet und Raum für die damals anwesenden Zöglinge, sowie auch für eine gute Zahl zukünftiger Schüler geöffnet war. Mit dem neuen Schuljahr stellten sich denn auch viele neue Zöglinge ein. Diese Vermehrung der Schüler, der neugewonnene Raum und die Verstärkung des Lehrercollegiums machten die erfreulichsten Fortschritte in der Anstalt möglich, daß die zur Bewältigung des umfangreichen Lehrstoffs erforderliche Klasseneinteilung sich ihrer gewünschten Vollendung näherte. Alle Klassen bis zur Prima waren besetzt und die Unterrichtskurse konnten regelmäßig durchgeführt werden. Fröhlich rüstete man sich auf die Einweihung des neuen Mittelgebäudes, die man bis zum April des folgenden Jahres verschoben hatte, da um diese Zeit die Distriktssynode in St. Louis tagen und die Teilnahme der versammelten Synodalglieder die Feierlichkeit erhöhen sollte. Doch in Gottes Rat war es anders beschlossen.



Das alte Seminar zu St. Louis.

In der Woche vor Ostern legte Gott den Direktor der Anstalt, den unvergeßlichen Prof. A. Biewend, auf ein schweres Krankenlager und am 10. April 1858 rief er seinen Knecht in der Blüte seiner Jahre mitten aus einem zahlreichen Familienkreise und aus einer segensreichen Wirksamkeit heraus, der er sich mit voller Manneskraft, mit den mannigfaltigsten Gaben und mit ungeteiltem Herzen hingegeben hatte. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel durchfuhr die Synode die Trauerbotschaft. Aus dem Freudenfeste, welches man zur Zeit der Synodalsitzung feiern wollte, wurde ein Trauergottesdienst. In der großen Halle des neuen Schulgebäudes wurde am Sonntage der verblichene Körper des geliebten Toten ausgestellt und am darauf folgenden Morgen nach dem nahgelegenen Gemeindekirchhof geleitet. Die ältesten Zöglinge der Anstalt trugen die Leiche ihres Lehrers aus dem Hauptgebäude über den Hof zum Leichenwagen und von den Pforten des Gottesackers bis zur letzten Ruhestätte. Alle anderen Zöglinge zogen voran. Unmittelbar hinter dem Sarge folgte die Trauerfamilie, das Lehrercollegium, der Jünglingsverein und die St. Louiser Gemeinde so zahlreich vertreten, daß die allseitige Hochachtung und Liebe gegen den Verstorbenen in seltener Weise bezeugt wurde. Die St. Louiser Gemeinde hatte es sich auch nicht nehmen lassen, die Ausstattung des Grabgeleites zu besorgen. Unter dem Geläute der Schulglocken und dem Trauergesang des ganzen Gefolges erreichte der Sarg die Grabstätte. Dort hielt Pastor Bünger die Leichenrede und vollzog die Einsegnung, an welche sich ein Trauergesang der Zöglinge anschloß. Auf dem Kirchhofe der jetzigen Kreuzgemeinde steht eine abge-

brochene Säule, das Denkmal der Liebe und Dankbarkeit, welches die Gemeinde damals dem seligen Direktor setzen ließ.

Der Verlust eines solchen Lehrers schien fast unersetzlich für die Anstalt. Zwar übernahmen Konrektor Schick und Subrektor Saxer die Funktionen des Entschlafenen, ersterer den Unterricht im Englischen durch alle Klassen, letzterer die Direktoratsgeschäfte; allein so konnte es auf längere Zeit nicht bleiben. In Anbetracht der dringenden Umstände machte daher die Aufsichtsbehörde mit dem Präses der Anstalt von ihrer Vollmacht Gebrauch und veranstaltete eine provisorische Besetzung der Stelle in der Weise, daß A. Saxer das Direktorat überlassen und Pastor R. Lange von St. Charles, Mo., zunächst für den Unterricht in der englischen Sprache, sowohl im Gymnasium als im Seminar, und zugleich als Professor der Philosophie berufen wurde. Pastor Lange, der seine Studien in Altenburg vollendet hatte, war mehrere Jahre Professor an einem englischen College gewesen und hatte dort mit vorzüglicher Anerkennung gearbeitet.

Am 7. Dezember 1858 trat dieser neue Mitarbeiter sein Amt an. Bis dahin hatte Pastor Th. J. Brohm, Pastor des Concordia Distrikts der St. Louiser Gemeinde, interimistisch auch am Gymnasium ausgeholfen. Von Jahr zu Jahr stieg nun die Schülerzahl, so daß 1860 die Zahl der Gymnasiasten 74 erreichte. Schon im November 1859 aber hatte die Anstalt auch einen anderen, in doppelter Hinsicht erfreulichen Zuwachs erhalten, indem Pastor L. Larsen dem Rufe der Norwegischen Synode zu einer für sie eröffneten Professur an unserem College Folge leistete. Diese Synode hatte nämlich bereits früher durch eine Delegation Verbindung mit den

St. Louisern angeknüpft. Die Absicht der Delegaten war, ein Schule aufzusuchen, in welcher sie Prediger für norwegische Lutheraner ausbilden lassen könnten so lange, bis sie eine eigene Anstalt für diesen Zweck hätten.*)

Sodann waren auf der Synode in Fort Wayne, 1857, Bevollmächtigte der Norwegischen Synode erschienen, die Pastoren Ottesen und Koren, die dem Direktorium des Concordia College in St. Louis den Antrag machten, eine norwegische Professur an dieser Anstalt zu errichten. Ihre An-

*) In ihrem Bericht über ihre Nachforschungen stellen diese Delegaten der Liebesthätigkeit der Gemeinde in St. Louis folgendes sehr schöne Zeugnis aus.

„Hier verdient als Beweis dafür, was lebendiger Glaube und Liebe für die Förderung des Werks ausrichten kann, angeführt zu werden, was die kleine Gemeine in und um St. Louis für Eifer und Aufopferung für die Lehranstalt bewiesen hat, und auch noch für dieselbe und den ganzen Verband beweist. Obschon hauptsächlich Tagelöhner und Handwerker u. s. w. ihre Glieder ausmachen, die nur von der Hand zum Munde leben, und obschon sie zugleich oft mit großen Züchtigungen durch Cholera und Feuersbrunst vom HErrn geprüft sind und so sich oft in besonders drückender Lage befunden haben, so hat doch die Gemeine, die kaum über 300 Glieder zählt, der Anstalt außer zwei Acker Land zum Bauplatz (der nun mehrere Tausend Dollars wert ist) zugleich über zweitausend Dollars zum Bau geschenkt und besoldet ferner einen der Lehrer allein. . . Was das Schönste in dem Liebesbeweis und prunklosen Eifer jener Mustergemeine für Gottes Wort und der Väter Glauben ist, besteht darin, daß sämtliche Schüler und Studenten der Anstalt, man kann sagen, wie angenommene Kinder der Gemeine betrachtet werden. Sie haben in den Familien eine liebe Heimat zur Vermahnung und Aufmunterung wie zur Unterhaltung und Versorgung mit verschiedenen nötigen Sachen, als Kleidern, Büchern u. s. w., so daß man mit Recht sagen kann, daß jene Gemeine der ganzen Anstalt die Vorsorge der lieben und mütterlichen Pflege erzeigt. Und ein jeder wird einsehen, welchen segensreichen Einfluß dies auf die jungen angehenden Prediger haben muß, welche so von Anfang an eine weckende und stärkende Einwirkung eines wachen und herzlichen Gemeindelebens zu ihrem Besten erfahren."

träge fanden brüderliche Aufnahme und schon im Herbst 1858 trafen die ersten norwegischen Zöglinge in St. Louis ein. Als dann Prof. Larsen seinen Anzug hielt, unterrichtete er auch mit am Gymnasium.

So erfreulich nun aber auch diese Verbrüderung der beiden lutherischen Synoden war und so großen Gewinn die Anstalt auch durch sie hatte, so war doch das Anstaltsleben in dieser Zeit nicht lauter Sonnenschein, sondern es zeigten sich auch trübe Wolken. Im Winter '59 hatte Rektor Gönner, der wieder seinen Unterricht aufgenommen hatte, ein langes Krankenlager durchzumachen. Ferner sah sich Herr Dr. Seyffarth veranlaßt, sein Amt niederzulegen, um in New York an Ort und Stelle wissenschaftliche Hilfsmittel für litterarische Arbeiten ausbeuten zu können. Endlich verursachte auch der besorgliche Gesundheitszustand Prof. Walthers viele bange Stunden. Auf den ernstlichen Rat des Arztes und den dringenden Zuspruch vieler Freunde ließ sich dieser endlich bewegen, seine Arbeit gänzlich zu unterbrechen und durch eine Reise nach Deutschland und den Gebrauch eines Bades dort Genesung zu suchen.

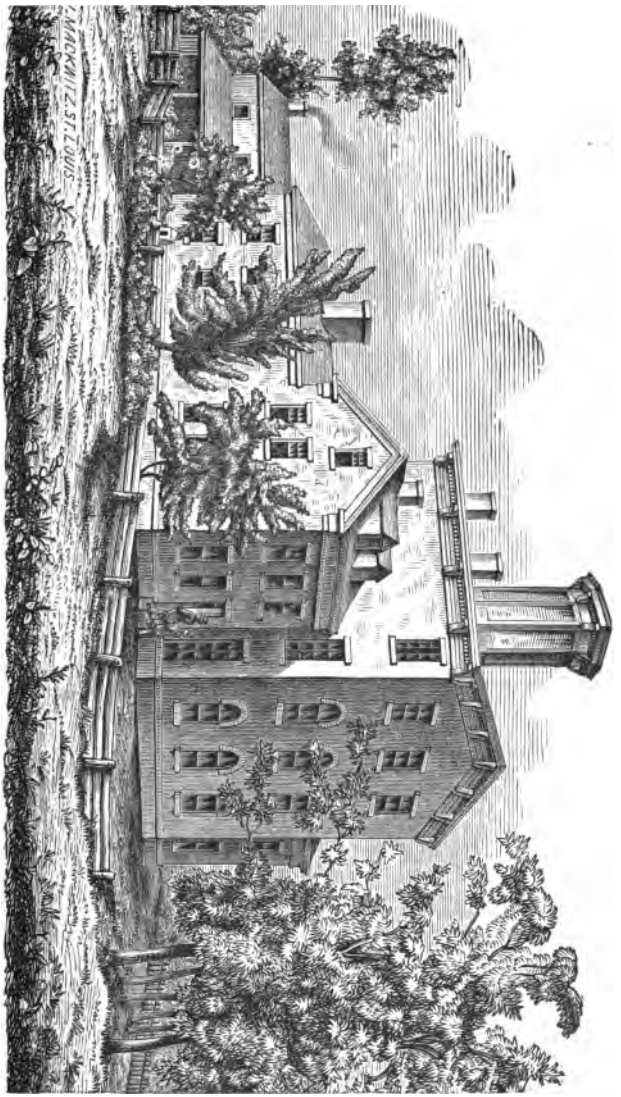
Unterdessen war der vorhandene Raum im College vollständig besetzt worden. Das große, neue Gebäude war viel schneller, als man erwarten durfte, zu eng geworden. Um Ostern waren neue Hausverwalterslente, F. W. Reinke und Frau aus Addison, Ill., eingetreten, da der bisherige Hausverwalter L. Wüllner um seine Entlassung nachgesucht hatte. Nun mußten neue Vorkehrungen zur Aufnahme von Zöglingen getroffen werden. Das Schuljahr 1859—'60 schloß mit günstigen Nachrichten über Walthers Befinden. Bald

ſtand er auch wieder neugeſtärkt an der Spitze der Anſtalt und fröhliches Gedeihen zeigte ſich in der ganzen Concordia.

Da ſtiegen neue Gewitterwolken über der Anſtalt auf. Der Bürgerkrieg brach aus und brachte für unſere Concordia eine höchſt wichtige Entſcheidung.

Auf ihrer Verſammlung 1860 hatte allerdings ſchon die Synode den Beſchluß gefaßt: „Daß beide Predigerſeminare (das praktiſche in Fort Wayne und das theoretiſche in St. Louis) vereinigt würden und daß deshalb das Predigerſeminar und Proſeminar von Fort Wayne nach St. Louis, dagegen aber das Gymnaſium von St. Louis nach Fort Wayne verpflanzt und alles gethan würde, was zu einer ſolchen durchgreifenden Veränderung nötig wäre, z. B. hinſichtlich der Gebäulichkeiten und des Lehrerperſonals.“ Bis zum 1. September '61 ſollte dieſer Beſchluß ausgeführt werden. Infolge des ausgebrochenen Bürgerkriegs aber, in deſſen Wirren auch St. Louis hineingezogen wurde, mußten die St. Louiſer Zöglinge ſchon im Mai entlaſſen werden und ſo begab ſich denn auch das Gymnaſium, ſchneller als beabſichtigt war, auf die Reiſe in ſeine neue Heimat, noch ehe in Fort Wayne die zu ſeiner Aufnahme nötigen Bauten begonnen waren. Nun hatte man ſchnell das dortige Schullehrerſeminar in der Stadt untergebracht und den für den Augenblick nötigſten Bau der Küche und des Speiſeſaals in Angriff genommen.

Zum drittenmale mußte unſere Alma mater wandern. Zuerſt aus dem Blockhauſe in Dresden hinüber in das Altenburger Pfarrhaus; ſodann von Altenburg nach St. Louis und jetzt von St. Louis nach Fort Wayne.



Das alte Armenhausgebäude in Fort Wayne.

Drittes Kapitel.

Ankunft in Fort Wayne — Landankauf — Wachstum — Böse Gerüchte — Rückerinnerungen — Feuer — Direktoratswechsel — Das neue College.

Am 9. September '61 wurde das Gymnasium in dem Seminargebäude zu Fort Wayne eröffnet. Die Professoren Schick, Sayer, Lange und der Kollaborator Kleppisch begannen hier den Unterricht mit 78 Schülern. Da aber die Übersiedlung hatte ausgeführt werden müssen, ehe die nötigen Räumlichkeiten beschafft waren, mußten Lehrer und Schüler sich mit dem allernotdürftigsten Wohnungsraum begnügen. Auch mancherlei Störungen im Unterricht konnten nicht ausbleiben. Dazu brach bald nach Eröffnung das Nervenfieber in der Anstalt aus, von dem an die 30 Schüler mehr oder weniger ergriffen wurden. Doch verursachte die Seuche keinen Todesfall, und bald konnte der Unterricht wieder ungestört fortgesetzt werden, aber so, daß vier Klassen in Wohnstuben eng zusammengedrängt in oft mehr als drückender Schwüle unterrichtet werden mußten.

Als im folgenden Jahre Koll. Kleppisch zur Vollendung seiner theologischen Studien nach St. Louis zurückkehren mußte, wurde die dadurch entstandene Lücke durch die Berufung des Pastor W. Achenbach als Konrektor ausgefüllt. Mit Beginn des Schuljahres '63 trat der neuberufene Konrektor sein Amt an.

In demselben Jahre war in Fort Wayne Synode. Auf dieser wurde unter anderem auch weiterer Landankauf für das College beschlossen. Es wurden auch 5 Acker nördlich

vom College für $1150.00 erworben, weil diese die Rückseite der Anstalt so nahe begrenzten und einzwängten, daß für das College bedeutende Nachteile entstanden wären, wenn das Grundstück in fremde Hände geraten und bebaut worden wäre, wozu eben damals der Anfang gemacht wurde. Überdies war hier der einzig passende Spielplatz für die Schüler, der sich selbst durch Zerstörung der zur Anstalt gehörenden Gärten nicht hätte ersetzen lassen. Westlich vom College nach der Stadt zu lagen andere 5 Acker mit einem Wohnhause, bekannt unter dem Namen Oak Grove, die bis dahin zu allerlei öffentlichen, oft störenden Vergnügungen benutzt worden waren. Diese 5 Acker mit noch 34 anderen waren von Gemeindegliedern zu dem Zweck gekauft worden, um dieses Land für die Synode zu sichern und das College vor unwillkommener Nachbarschaft zu bewahren. Der ganze Komplex wurde nun der Synode angeboten. Obwohl sich diese nun nicht entschließen konnte, die ganzen 39 Acker zu kaufen, so hielt sie doch den Erwerb der nächstliegenden 5 Acker für so nöthig und wichtig, daß sie den Ankauf derselben einstimmig beschloß und anordnete, daß das darauf befindliche Haus zu einer Lehrerwohnung hergerichtet werde. Sie bezahlte dafür den Preis von $2400.00.

Die fertiggestellte Wohnung wurde später von Konrektor Achenbach bezogen. Die eigentlichen Schullokale blieben jedoch unverändert; nur wurde 1864 ein neuer Schlafsaal, ein Holzgebäude, hinzugefügt und die Wirtschaftsräume wurden nach und nach, den unentbehrlichsten Bedürfnissen gemäß, erweitert. Auch waren schon vorher drei neue Lehrerwohnungen vor dem Collegegebäude, der Einfahrt entlang,

aus Backsteinen errichtet worden. Die dem College zunächstgelegene Wohnung bezog Direktor Sayer und die andere, ein Doppelhaus, wurde von den Professoren Schick und Lange bezogen.

In diesen Jahren mußte auch unser College den Druck des Kriegs empfinden und manche wünschenswerte und notwendige Verbesserung mußte unterlassen, Neubauten aber wiederholt verschoben werden. So war der Bau eines neuen Collegegebäudes zwar geplant, auch waren bereits die Ausgrabungen für das Fundament vorgenommen worden; aber dabei blieb es auch.

Als nun aber wieder Friede geworden war, hob sich auch die Schülerzahl unserer Concordia rasch. Im Jahre 1867 war sie schon auf 130 gestiegen und 47 Zöglinge waren seit dem Umzug in das Seminar nach St. Louis abgegangen. Das rasche Wachstum machte nun auch wieder eine Vermehrung der Lehrkräfte nötig. Die Synode berief dann auch Herrn Robert Engel, einen Neffen Prof. Walthers, der im Herbste 1868 seine Stelle antrat. Auch waren noch weitere Neubauten nötig geworden. Ein geräumiges Wirtschaftsgebäude, ein Anbau am Speisesaal und ein Backhaus waren bis Ende 1869 den Gebäulichkeiten hinzugefügt worden, und endlich begann man auch das neue Collegegebäude, dreistöckig, 150 Fuß lang und 80 Fuß tief, aufzuführen.

Hier sei uns nun wieder ein Rückblick auf das Leben in der Concordia gestattet.

Die Hausordnung war wesentlich dieselbe geblieben, wie in St. Louis, und so verlief auch das Anstaltsleben so ziem-

lich im altgewohnten Geleise. Wer aber meinen wollte, die Vorsteher einer solchen Anstalt, in der eine so große Anzahl frischer, lebenslustiger Knaben zusammenwohnt, blieben mit Sorgen und schmerzlichen Erfahrungen verschont, der würde sich sehr irren. Der Teufel ist solchen Anstalten, wie unsere Concordia, feind und, obwohl in ihr Gottes Wort regiert, ja, gerade deswegen ist dieser Feind doch Tag und Nacht geschäftig, auch hier allerlei Ärgernisse anzurichten. Die Geschichte dieser Anstalt wäre nicht treu, wenn wir dies verschweigen wollten.

Schon bald nachdem die Concordia sich in Fort Wayne niedergelassen hatte, waren mancherlei Gerüchte über den sittlichen Zustand der Zöglinge verbreitet, durch welche sich eine Anzahl Pastoren veranlaßt gesehen hatten, die Sache mit Hinzuziehung der Aufsichtsbehörde zu untersuchen. Glücklicherweise konnte aber der 1863 versammelten Synode berichtet werden, daß diese Gerüchte, wenn nicht ganz und gar, doch dem Wesen nach ungegründet seien. Es hatte keine Umwandlung in der Gesinnung der Zöglinge stattgefunden. Gottes Wort regierte in der Anstalt Lehrer und Schüler. Allerdings waren auch einige räudige Schafe offenbar geworden, aber diese hatten auch entfernt werden können. Dennoch stand die Sache so, daß sich die Synode genötigt sah, zu erklären, daß „unser College keine Besserungsanstalt, kein Korrektionshaus, sondern eine solche Anstalt sei, in welcher fromme Knaben zum Dienst der Kirche herangebildet werden sollen".

Später, im Jahre 1866, mußte der Präses der Anstalt, Dr. W. Sihler, im „Lutheraner" wieder klagen, daß „so-

wohl vor zwei Jahren, als auch in dem eben abgelaufenen Schuljahre an einigen jüngeren Zöglingen so höchst betrübende Erfahrungen gemacht worden seien, daß er sich genötigt sehe, die dringende Bitte an solche Eltern und Pfleger zu richten, welche Zöglinge in die Concordia zu senden gedächten, doch keine sittlich verderbten, sondern nur gottesfürchtige und erprobte Knaben zu senden". Konnte nun auch dieses erschütternde Wort des besorgten Anstaltspräses bei vielen dahin verstanden worden sein, als herrsche im College ein Geist, der zu den schwersten Bedenken berechtige, so konnte doch, gewiß zur Freude aller Freunde und Gönner unserer Anstalt, der Allgemeine Präses, Professor Walther, nachdem er eine ganze Woche die Anstalt persönlich in Augenschein genommen, sich mit Lehrern und Schülern ausgesprochen und dem Examen beigewohnt hatte, die öffentliche Versicherung geben, „daß die Anstalt, nicht nur was Fortschritte, Fleiß und Ordnung, sondern auch was herrschende Sitte und Geist betrifft, sich in einem in hohem Grade erfreulichen Zustand befindet". „Allerdings", sagt er, „seien höchst betrübende, ja, ganz erschreckliche Erfahrungen mit mehreren Zöglingen gemacht worden, aber zu Gottes Ehren könne er auch bezeugen, daß die Sünden einzelner noch nicht wie ein Krebs um sich gefressen, daß vielmehr der großen Majorität der Schüler, gerade was Fleiß und Sitten betreffe, die Censur ‚lobenswert' und ‚sehr lobenswert' hätte gegeben werden können und müssen."

Sind nun auch in der Folgezeit hin und wieder Excesse vorgekommen und mußte auch wiederholt exemplarisch durchgegriffen werden, so hat doch gewiß unsere Alma mater ihren

Charakter als eine christliche, lutherische Erziehungs- und Unterrichtsanstalt nie verleugnet. Wohl jeder Concordianer denkt, je älter er wird, desto lieber an die schöne Zeit zurück, die er hier zugebracht. Sonderlich lieb und wert sind die Erinnerungen aus den ersten Zeiten der Not und Armut; aber auch aus der Zeit, wo es auf der Concordia anfing wohnlicher zu werden, überwiegen die lieben Erinnerungen die trüben bei weitem. War's in St. Louis auch schön gewesen, das Collegeleben, Fort Wayne steht auch in gutem Andenken. Wenn's mit der nötigen Fourage morgens früh hinausging auf die ein paar Meilen entfernte Collegefarm, um Holz zu fällen, oder wenn es galt, Äpfel einsammeln und unter Mutter Reinkes Aufsicht verzehren — wollte sagen: schälen; wenn es mit fliegender Fahne und Trommelschlag hinausging in den Wald zum Turnfest, wo die Professoren und ihre Familien, sowie die Hausverwaltersleute und das Küchenpersonal von den Schülern bewirtet wurden und demosthenische Beredsamkeit von festlich geschmückter Rednerbühne herab jung und alt ergötzte; wenn auf dem Spielplatz aufregende Ballwettspiele zwischen den College-boys und den Stadtjungen stattfanden, zu denen selbst aus der Stadt die Zuschauer zu Fuß und in Kutschen herbeikamen; wenn im Winter auf dem spiegelglatten Kanal sich die Schlittschuhläufer tummelten; wenn man grün und befangen als Muttersöhnchen in die Concordia einzog und wenn man, mühsam avanciert, endlich „nach St. Louis ging"; wenn's heimging in die Ferien, oder wenn zu Weihnachten die bewußte Kiste ankam, deren Inhalt nur zu gründlich von den Kameraden untersucht und gemeinschaftlich vertilgt wurde; wenn's zu

Pfingsten hinausging nach Adams County oder sonst in die Landgemeinden, wo sich der durch die Collegekost keineswegs verwöhnte Magen auf einige Tage erholte — ja, das und noch vieles andere war schön.

Doch nach diesen Rückerinnerungen wird es Zeit, den Faden der Geschichte wieder aufzunehmen.

Das neue Collegegebäude war eben unter Dach, aber inwendig noch unausgebaut, als in der Nacht des 28. Dezember 1869, während ein großer Teil der Schüler in den Weihnachtsferien abwesend war, Feuer ausbrach und das alte Collegegebäude fast ganz in Asche legte. Der Mittelbau brannte ganz aus, nur die Mauern blieben stehen. Ein Flügel hatte ebenfalls stark gelitten. Die Ursache des Brandes ist bis heute unbekannt. Um vier Uhr morgens erschien das Feuer einem Nachbar, der früh aufgestanden, als ein Licht und erregte ihm keinen Verdacht. Als man im College das Feuer entdeckte, standen bereits die beiden obersten Stockwerke in Flammen. Zwei herbeigeeilten Dampfspritzen der Stadt gelang es aber, die völlige Einäscherung des Gebäudes zu verhindern. Dennoch war am Gebäude ein Schaden von etwa $5000.00 angerichtet; der Verlust der Schüler an Büchern, Kleidern und dergleichen betrug circa $4000.00. Doch wurde in kurzer Zeit durch die aufopfernde Liebesthätigkeit der Synodalgemeinden der Schaden so reichlich ersetzt, daß von den für die Schüler eingegangenen Gaben noch $1000.00 an die Baukasse abgegeben und das neue Collegegebäude so weit vollendet werden konnte, daß sämtliche Schüler darin gesunde Schlafräume bekamen und mehrere neue Lehrzimmer gewonnen wurden. Trotz des Brandunglücks wurde der Unter-

richt ohne Unterbrechung fortgesetzt. Gegen 100 Schüler wurden bei Gemeindegliedern einquartiert und im College selbst schränkte man sich aufs äußerste ein, bis im Frühjahr das neue Gebäude in Gebrauch genommen werden konnte.*)

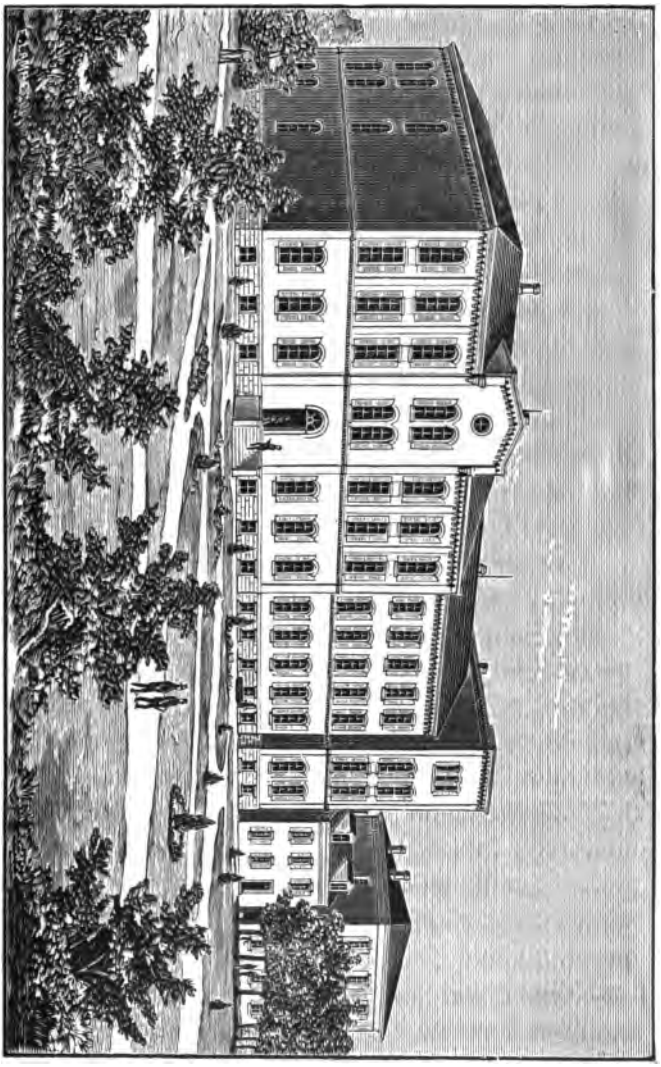
Der übrige Teil des Schuljahrs verlief ohne Störung. Bis zum Beginn des folgenden war das alte Collegegebäude auch wieder hergerichtet und wurde völlig in Gebrauch genommen. Im Herbste '71 folgte Konrektor Achenbach einem Rufe ins Predigtamt. Seine Stelle versah das Schuljahr hindurch Student T. Stiemke von St. Louis. Im folgenden Jahre trat desgleichen Prof. R. Lange ins Predigtamt zurück. Die Synode stellte nun drei neue Lehrer an, nämlich Pastor R. Bischoff als Konrektor, Pastor H. Dieberich als Professor des Englischen, und da auch Direktor Sayer wegen schwerer Krankheiten in seiner Familie sein Amt niederlegte, obwohl er sich bereit erklärte, noch ferner an der Anstalt zu unterrichten, so wurde Pastor O. Hanser von Boston zum Direktor berufen, der auch noch im November '72 sein Amt antrat.

---

*) Wie bei dieser Gelegenheit, so hat sich auch zu aller Zeit die Liebe der Fort Wayner Gemeinden zu der Anstalt und den Zöglingen derselben reichlich bethätigt. Solange sich das College in Fort Wayne befindet — nun 28 Jahre — haben fast alle Schüler, welche die Anstalt besuchten, in den Häusern der Gemeindeglieder nicht nur regelmäßig an Sonn- und Festtagen freien Mittagstisch erhalten, sondern auch ihre Wäsche und die Ausbesserung ihrer Kleider ist ihnen unentgeltlich durch die lieben Frauen der Gemeinden besorgt worden, der vielen besonderen Beweise von freundlichem Wohlwollen zu geschweigen, die einzelnen bedürftigen Schülern beständig zu teil wurden. In dieser Hinsicht läßt sich deshalb von unseren Gemeinden in Fort Wayne mit Recht sagen, daß sie der Ermahnung des Apostels: „Laßt uns Gutes thun und nicht müde werden!“ treulich Folge geleistet haben.

Das Lehrercollegium bestand also im Jahre '73 aus 6 Professoren. Die Schülerzahl betrug 165. In den 12 Jahren, seitdem die Anstalt in Fort Wayne war, waren 138 Zöglinge in das Seminar zu St. Louis eingetreten und nur 6 waren in dieser Zeit gestorben. Seit Beginn dieses Schuljahrs war auch das neue Collegegebäude vollendet und bewohnt. Es war ein solid gebautes, wohlventiliertes, kurz, mit Berücksichtigung aller Gesundheitsregeln trefflich gelungenes Gebäude, das bequem Raum für 200 Schüler bot. Auch der große freie Platz vor der Anstalt war mit großen Kosten geebnet, in Gras gelegt und — vornehmlich durch den sachverständigen Hausverwalter Herrn A. Schust — mit Zierbäumen und Buschwerk bepflanzt worden, so daß schon das Äußere der Anstalt einen höchst wohlthuenden Eindruck auf den Besucher machte.

Im nächsten Schuljahr '73—'74 stieg die Schülerzahl auf 189. Am Schlusse desselben waren es 199 Schüler. Leider konnte man aber in Bezug auf den Unterricht diesem Segen Gottes nicht so gerecht werden, wie es hätte geschehen sollen. Die Ursache waren wiederum Lehrerwechsel. Durch die Resignation der Professoren R. Engel und A. Saxer traten nämlich mit Beginn des Schuljahrs zwei Vakanzen ein, deren eine um Weihnachten durch die Berufung des Pastor A. Crull von Grand Rapids, Mich., die andere aber erst um Ostern durch die Anstellung des Dr. H. Dümling, der bisher am Schullehrerseminar der Synode in Addison, Ill., eine Professur bekleidet hatte, ausgefüllt wurden. Infolgedessen zogen sich bedeutende Störungen im Unterricht durch das ganze Schuljahr hin. Prof. Crull übernahm sonderlich den



Das jetzige Asylgebäude in Fort Wayne.

Unterricht im Deutschen durch alle Klassen. In Dr. Dümling aber wurde der Anstalt eine Lehrkraft geschenkt, die bisher ein schmerzlich empfundenes Desideratum gewesen war, nämlich ein Fachmann für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. Zum erstenmale seit dem Bestehen der Concordia wurde nun auch in allen Gegenständen der Naturwissenschaft ein systematischer Unterricht in allen Klassen erteilt.

Das folgende Schuljahr brachte 275 Zöglinge, die höchste Zahl, die je erreicht wurde, und zugleich einen neuen Professor, indem Pastor W. Stellhorn, vormals Professor am College zu Watertown, Wis., als Lehrer des Hebräischen und Griechischen hauptsächlich, eintrat. Das Lehrercollegium war nun vollständig besetzt, zum erstenmale seit dem Bestehen der Anstalt, und in allen Fächern konnte der Unterricht ohne irgend welche erhebliche Störung das ganze Schuljahr hindurch erteilt werden. Auch der Gesundheitszustand der Schüler hatte sich gebessert. Früher war nach Fort Wayne gehen und das Fieber bekommen so ziemlich gleichbedeutend, und wohl nur wenige ältere Concordianer sind seinerzeit davon verschont geblieben. Fort Wayne galt lange Zeit als „Fieberloch"; aber dieses klimatische Fieber verließ nach und nach die Collegegegend fast ganz, so daß auch von dieser Seite ein ununterbrochener Unterricht gesichert war.

Für den Unterricht in den Naturwissenschaften wurden die nötigen physikalischen Apparate und eine sehr hübsche Sammlung ausgestopfter Vögel angeschafft. Auch die Collegebibliothek war bis auf 850 Bände gewachsen und bot eine reiche Auswahl historischer und geographischer, natur-

geschichtlicher und allgemein litterarischer, wie auch speziell auf christliche Belehrung gerichteter Schriften.

Es war in der That ein Jahr der Blüte für unsere Concordia. Von da ab ging die Schülerzahl, hauptsächlich wohl infolge der sehr gedrückten verdienstlosen Zeiten, zurück. Das Schuljahr '75—'76 begann mit 225, das folgende mit 224 und das zweitfolgende wieder mit 225 Schülern; '84—'85 zählte 172; '85—'86 171; '86—'87 162; '87—'88 200 Schüler.

Im Jahre '79 folgte Direktor O. Hanser einem Rufe als Pastor an die Dreieinigkeitsgemeinde in St. Louis und legte sein Amt an der Anstalt nieder. Doch bald fand sich Ersatz, indem Pastor F. Zucker von Brooklyn, N. Y., früher Missionar in Ostindien, berufen wurde und zu Beginn des Schuljahres '79—'80 sein Amt als Direktor antrat. Das folgende Jahr brachte wieder einen Lehrerwechsel, indem Prof. Stellhorn einen Beruf an das theologische Seminar in Columbus, O., angenommen und sein Amt niedergelegt hatte. Auch Prof. Zucker blieb nicht lange Direktor, obwohl er seine Professur behielt. Sein Nachfolger im Direktorat wurde Prof. R. Bischoff. An Prof. Stellhorns Stelle wurde erst provisorisch, bald nachher aber endgiltig Dr. O. Siemon berufen. Im Jahre '86 legte jedoch auch Prof. Bischoff das Direktorat nieder und übernahm wieder eine Pfarrstelle, so daß die Anstalt jetzt zum fünftenmale seit ihrem Bestehen einen Direktoratswechsel erlebte. Das Lehrerkollegium verteilte nun nicht nur die durch den Austritt des bisherigen Direktors ausfallenden Lehrstunden, sondern auch die besonderen Funktionen desselben unter sich.

Während diese Wechsel vor sich gingen, war dennoch mancherlei für die Anstalt geschehen. So hatte die Synode das Haus, welches sich Prof. Stellhorn auf eigene Kosten auf dem Collegegrunde im Oak Grove gebaut hatte, gekauft und neben demselben eine neue, geräumige Lehrerwohnung erbaut. Auch war eine stattliche Turnhalle aus Backstein errichtet worden. Das College hatte Wasserleitung bekommen, die, mit dem städtischen Wasserwerk in Verbindung, vorzügliches Trinkwasser lieferte und so nicht wenig zur Besserung des Gesundheitszustandes in der Anstalt beigetragen hat. So war auch im Collegegebäude Dampfheizung und ein dem Zweck entsprechendes großes Wasch- und Badezimmer, sowie ein trefflich ausgestattetes Lesekabinett für die Schüler eingerichtet worden. Kurz, wer jetzt unsere Anstalt in Fort Wayne besucht und dabei Sonst und Jetzt vergleichen kann, der muß überall bedeutende Fortschritte bemerken.

In letzter Zeit hatte nun auch die Anstalt noch die Freude, daß am 9. Januar '88 der sechste Direktor derselben, Prof. A. Bäpler, bisher Direktor des Progymnasiums in Concordia, Mo., in sein Amt eingeführt wurde. Unter seiner Amtsverwaltung wurde das fünfzigste Schuljahr der Concordia im September '88 mit 228 Schülern eröffnet, von denen sich 54 in Prima, 52 in Secunda, 28 in Tertia, 25 in Quarta, 40 in Quinta und 29 in Sexta befanden. Wegen der Überfüllung des Obergymnasiums war die Einrichtung von Parallelklassen und damit auch eine Vermehrung der Lehrkräfte nötig geworden. Deshalb berief die Aufsichtsbehörde den Kandidaten der Theologie Herrn A. Schülke interimistisch zur Aushilfe.

So feiert denn unsere Concordia, mit 8 Lehrern und mehr als 200 Schülern, am Schlusse dieses fünfzigsten Schuljahres, am 25. Juni '89, das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestehens. Viel und großen Segen hat sie in diesem Zeitraum erfahren und verzeichnen dürfen; viel Segen, den der HErr geschenkt, ist vor Menschenaugen verborgen geblieben, während ebenso gewiß noch viel Segen erst im Laufe der Zeit offenbar werden wird. Leid und Freud hat auch in ihr abgewechselt. Gott hat gegeben und genommen; gesegnet und gezüchtigt, verwundet und geheilt. Aber alles, was dieses Büchlein aus diesen fünfzig Jahren einer lutherischen Unterrichts- und Erziehungsanstalt berichtet hat, kann uns nur dazu ermuntern, daß wir seinen heiligen Namen rühmen, sein Werk immer eifriger treiben als rechte Concordianer, die Ein Herz und Eine Seele sind und deshalb auch einmütig und mit Einem Munde bekennen:

Er hat alles wohl gemacht!

Ihm sei Lob, Preis und Dank in Ewigkeit!

Verzeichnis

der

Schüler des Concordia College

während der ersten 50 Jahre seines Bestehens.

1839—1889.

Die mit * Bezeichneten (475) sind, größtenteils nach Vollendung ihrer theologischen Studien im theoretischen Seminar, ins Predigtamt getreten, die mit ** Bezeichneten ins Schulamt. Gegenwärtig stehen noch etwa 415 im Predigtamt. Die Gesamtzahl aller Schüler ist 1630.

Abbot, F.
Abel, C.
Achenbach, H.
Achenbach, L.*
Adams, F.
Ahlbrand, F.
Ahner, F. A.*
Albrecht, C.
Albrecht, E.*
Albrecht, J.
Albrecht, L.
Albrecht, M.*
Aldrich.
Allendörfer, C.
Allwardt, H.*
Ameiß, Fr.
Andres, P.*
Arendt, A.*
Arndt, E.*
Arnold, A.
Arnold, F.*
Arps, G.
Aslaksen, Kn.
Baade, M.
Baade, W.
Baase, H.
Babo, C.
Backhaus, Th.
Bäder, W.
Bailey, G.
Baltzke, A.
Bäpler, A.*
Bäpler, C.
Bartens.
Barthel, E.
Barthel, J.*
Barthel, M. C.
Barthel, M.
Bartholomew, H.
Bartling, A.*
Bartling, A.
Bartling, E. C. A.*
Bartling, H. G.*
Bartling, W.*
Bauer, F.*

Baumgart.**
Baumgart, G.
Baumgart, Ferd.
Baumhöfener, A.*
Baumstarck, H.*
Bayer, J.
de Beauclair, Ad.
Beck, A.
Becker, C.*
Becker, J.
Beckmann, M.
Behrens, F.*
Behrens, W.
Behring, C.
Bell.
Bendin, L.*
Benker, C.
Bente, F.*
Bente, F.
Bentrup, H.*
Berg, Fr.*
Berg, M.
Bergh, Kn.
Bergen, F.*
Bergen, J.*
Bergmann, H.
Bergt, A.*
Bergt, G.
Beringer, W.
Berkemeier, H.
Bernthal, C.
Bernthal, G.*
Bernthal, J.*
Beſel, Th.
Beſel, W.
Beſſerer, O.
Bethke, Th.
Bewie, H.
Beyer, A.**
Beyer, A. A.
Beyer, E.
Beyer, J.*
Beyer, J. P.*
Beyer, P.
Bickert, B.*
Biebighäuſer, F.
Biede, H.
Biedermann, R.*
Bienemann, W.
Biermann, H.
Biermann, W.
Biewend, Ad.*
Biewend, A. B. C.
Biewend, C.
Biewend, E.
Biewend, H.
Biltz, F. J.*
Biltz, J.
Biltz, Th.*
Binder, W.
Binz, G.
Birkmann, G.*
Birkner, C.
Birkner, H.*
Biſchoff, R. A.*
Biſchoff, C.
Bittner, A.
Bitzinger, Joh.
Bleke, L.
Blievernicht, G.
Bode, C.
Bodemann, A.
Bohl, H.
Bohle, Fr.
Bohling, W.
Böhm, A.
Böhm, J.
Bohm, G.
Bohn, Joſ.*
Bolz, J. F.
Bonnet, A.
Bonnet, C.
Bonnet, Ed.
Borchers, W.
Borgmann, F.
Börger, S.
Bornemann, G.
Borth, J.*
Borrenpohl, L.
Böſe, C.*
Böſe, E.*
Böſe, H.
Böſe, W.
Böſe, W.
Boſſe, E.
Bäſter, H.
Böttcher, S.
Bracher, A.
Brack, E.
Bräm, O.
Brand, F.*
Brand, W.
Brandes, W.*
Braſe, A.
Brauer, Alb.*
Brauer, A. H.*
Brauer, C.
Brauer, F.*

Brauneck, J.
Brauns, F.
Brauns, H.
Brauns, L.
Brege, F.
Breidenbach, W.
Breimeier, G.
Breimeyer, F.
Brems, L.
Brendemühl, W.
Bretſcher, C.*
Bretſcher, Th.
Brink, W.*
Brinker, W.
Brinkmann, H.
Bröcker, C.
Bröcker, W.*
Brockmann, F.*
Broders, C.
Brohm, Th.*
Brömer, A.*
Brommer, C.
Brör, C.
Brückner, G.
Brüggemann, A.*
Brüggemann, C.
Brüggemann, M.
Brüggemann. W.*
Brüning, J.
Brüns, C.
Bruſt, F.*
Bruſt, C.
Bruſt, W.
Bublitz, G.**
Buchheimer, L.
Bückmann. H.
Budach, P.*
Bügel, H.
Bühler, J. M.*
Bühler, W.
Bullermann, W.
Bünger, A.*
Bünger, Herm.
Bünger, J.
Bünger, Th.*
Burfeind, B.*
Burgdorf, A. C.*
Burgdorf, A.*
Burger, J.*
Bürger, E.
Bürger, M.*
Bürger, O.
Burckhardt, J.
Burkhardt, Ad.
Burkhardt, G. F.
Burkhardt, J.*
Burmeſter, W.*
Buſak, M.
Büſcher, G.
Buß, W.
Buſſe, F.*
Buſſe, G.
Buszin, F.
Buttermann, C.
Büttner, M.
Bützow, E.
Buuck, H.
Buuck.
Cämmerer, F.*
Capito, C.
Carſten, A.
Carſtens, H.
Chriſtianſen, A.
Claus, F.
Claus, G.
Claus, Th.*
Clöter, O.*
Coble, G.
Conzelmann, W.
Corts, W.
Cramer, Wilſon.
Crämer, C.*
Crämer, Ferd.
Crämer, H.*
Crämer, L.*
Crämer, W.
Crekel, E.
Crull, A.*
Crull, E.
Crull, W.
Culp, Th.
Dahl, H.
Daib, S. W. H.*
Daib, O. L. M.
Dallmann, W.*
Damköhler, F.
Damm, H.
Dankworth, A.*
Dannenfeldt, H.*
Dannenfelſer, G.
Däſchlein, A.*
Dau, W. H.*
Däumler, C.
Dawſon, R.
Deckmann, J.*
Deckmann, L.**
Deffner, E.
Deletzke, A.

Delion, H.
Dellit, A.
Demzien, C.
Deppert, W.
Detzer, A.*
Detzer, C.
Detzer, F.*
Detzer, M.
Detzer, R.
Dieckmann, L.
Diederich, C. W.*
Diederich, H. W.*
Diederich, Th.
Diekmann, L.
Diener, W.
Dieterle.
Dietz, C.*
Dittmann, Val.
Döbert, H.
Döderlein, O.*
Döderlein, P.
Döderlein, Th.
Dolke, H.
Dolke, J.
Donselmann, W.
Döring, Th.*
Dörmann, H.*
Dörmann, J.*
Dorn, L.*
Dorn, M.
Dornseif, L.*
Dornseif, Ph.*
Dorpat, L.
Dorre, A.
Dorsch, C.*
Drebert, C.
Drees, W.
Drescher, J.
Drewes, C.
Dreyer, F.*
Dröge, F.*
Drögemüller, C.
Drögemüller, F.*
Druhe, H.
Druhe, W.
Dubpernell, O.
Dubpernell, Th.
Duckwitz, J.
Dulitz, J.
Dulitz, P.
Dümling, E.
Dümling, H.
Dunkel, J,
Dürst, M.
Ebendick, A.
Eberhardt, C.
Eberlein, H.
Eberlein, J.
Ebert, J.
Ebert, J.
Eckhardt, E.*
Eckhardt, E.
Eckhardt, H.
Eggers, H.
Eggers, H.
Ehle, E.
Ehle, H.*
Ehrmann, F.
Eickhoff, F.*
Eickstädt, P.
Eide, R.
Eifrig, G.
Eirich, Ad.*
Eirich, G.
Eirich, H.
Eirich, L.
Eirich, R.*
Eisenbeiß, F.*
Eiser, F.
Eißfeldt, O.*
Eix, S.*
Ellsworth, Th.
Emmert, C. H.
Engel, C.*
Engelbert, H.*
Engelbrecht, H.*
Engelbrecht, H.
Engelder, C.*
Engelder, Th.*
Erck, F.**
Erck, H.*
Ernst, C.
Ernst, G.
Ernst, H.
Ernst, S.
Erthal, F.
Estel, A.
Estel, S.*
Etzold, Cl.
Etzoldt, Th.
Evers, F.
Ewy, C.
Ewy, P.
Ewing.
Eyler, G.*
Fabricius, A.
Faitz, J.
Feger, A.

Felten, H.*
Feth, H.*
Fick, H.
Fick, O.
Fiebig, C.
Fiehler, J.
Fiſcher, Ferd.**
Fiſcher, G. J.*
Fiſcher, H.*
Fiſcher, H.
Fiſcher, J. G.*
Fiſcher, J. H.*
Fiſcher, W. A.*
Flach, E.*
Flath, F.
Fleckenſtein, Th.
Fleiſcher, Jak.
Fleiſcher, J.
Flood, H.
Folkeſtad, L.
Förſter, H.
Fortlage, D.
Franck, E.*
Francke, A.
Frank, C. A.
Frank, C.
Franke, C.*
Franke, G.*
Frederking, A.
Freſemann, J.
Frick, J.*
Frick, J.
Fricke, O.
Friedlein, W.
Friedrich, E. G.*
Friedrich, J.*
Frincke, C.*
Frincke, H.*
Fritz, J. H. C.
Fritze, A.
Fritze, Ph.*
Fromm, R.
Froſch, J.*
Früchtenicht, H.*
Fülling, E.*
Fülling, J.*
Fülling, M.*
Fürbringer, G.
Fürbringer, L.*
Gahl, A.*
Gans, W.*
Ganske, W.
Gärtner, G.
Gaßner, A.
Gaſt, A.
Geffert, F.
Geisler, W.
Georgi, W.
Georgii, E. C.*
Georgii, E.
Gerberding, R.
Gerding, H.
Gerike, W.
Gerke, H.
Germeroth, Chr.*
Geye, H.
Geyer, A.*
Geyer, J.
Gieſe, F.
Gill, J.
Gilſter, L.
Glaſer, S.*
Gläß, H.*
Gockel, A.**
Göhringer, G.*
Gölz, O.
Gotſch, G.
Gould, J.
Gräber, C.*
Gräber, C.
Gräbner, A.*
Grader, G.
Gräf, G.
Gram, J.*
Grambauer, A.
Gräßer, O.
Grätzel, H.
Graue, L.
Graupner, P.
Grebe, C.
Grebel, C.
Griebel.
Griebel, Fr.
Griebel, J.
Grieſe, O.
Grieſe, E.
Grieſé, E. O.
Grieſe, G.
Grieſe, J.
Grimm, A.*
Grob, Chr.
Groh, G.
Groß, C.*
Groß, C.
Groß, Chr.
Groß, Konr.**
Groß, Th.
Große, F. M.*

Große, M.*
Große, T. J.*
Großhans, M.
Grube, H.*
Gruber, Gotth.*
Gruber, Th.*
Gruit, Ph.
Grundeiß, L.
Gruner, O.*
Grüner, F.
Grupe, H.*
Gübert, H.
Guckenberger, H.
Gugel, M.
Günther, C.*
Günther, M.*
Haag, G.
Haake, H.*
Habekopf, G.
Hafner, C.*
Hafner, H.
Häfner, G.*
Hagemann, A.
Hagemann, H.
Hagen, F.
Hageſtad, O.*
Hahn.
Hahn, F.
Hahn, H.
Hahn, Th.
Halboth, J.
Hamann, E.*
Hamel, O.
Hamm, H.*
Hammer, Fr.
Hammer, H.
Hänichen, G.
Hänsgen, A.*
Hanſer, A. T.*
Hanſer, C. J. O.*
Hanſer, O.*
Hanſer, Oscar.*
Hanſer, Otto.
Hanſer, R.
Happel, B.
Happel, W.
Harmening, W.
Harries, W.
Harſch, J.*
Harſcher, A.
Härtel, E.
Hartmann, H.
Hartmann, Th.
Hartwig, O.
Haſerodt, H.
Häßler, T.*
Haſſold, St.*
Hattſtädt, J.
Hattſtädt, O.*
Hattſtädt, W.*
Hauck, T.
Häuſer, F.*
Häußler, G.
Heckmann, W.
Hehmann, W.
Heid, E.
Heid, G.
Hein, M.*
Hein, M. A. F.*
Hein, P.*
Heine, Th.*
Heinecke, E.*
Heinemann, E.*
Heinicke, E. W.*
Heinicke, Th.
Heinrich, S.
Heintze, R.
Heinz, C.
Heinz, H.
Heitmüller, A.
Heitmüller, F.
Heitmüller, T.
Hempe, F.
Hemrich, J.
Henry, J.
Herancourt, E.
Herbſt, G. R.*
Herbſt, M.
Herbſt, O.
Herold, H.
Herold, R.
Herrmann, M.*
Herzberger, F.*
Herzberger, H.
Herzer, J. A.*
Heuer, A.
Heuer, C.
Heuer, F.
Heuer, M.
Heydegger, W.
Heyer, M.*
Heyne, W.*
Hild, J. G.*
Hilker, C.
Hillegeiſt, O.
Hochmuth, J.
Hochſtetter, G.
Hoffmann, E.

Hoffmann, F.
Hoffmann, Jak.*
Hoffmann, O.
Hoffmann, S.
Hoffmann, W.
Hofmann.
Höft, P.
Hohenstein, O.*
Holl, W.
Holls, E.
Holls, M.*
Holls, W.*
Holls, W.
Holm, E.*
Holsten, H.
Hölter, L.*
Holthusen, A.
Holthusen, J.
Honeck, H.
Hopmann, H.
Hoppe, P.
Hoppe, W.
Hoppensack, W.
Horn, E.
Horn, J.*
Horn, J.
Horn, O.
Horn, W.
Hörr, J.
Horsch, C.
Horst, E.
Horst, G. H.
Horst, J.
Horst, Th.*
Horstmann, H.
Hovde, R.

Huber, F.*
Huber, H.
Huber, L. J.*
Hubtloff, M.
Huge, H.
Hügli, J. A.*
Hügli, Th.*
Hülf, M.
Hülskötter, H.
Hüpsch, R.
Hüschen, O. R.*
Hüschen, Th.
Hüsemann, A.
Hüsemann, W.*
Husmann, O.
Husmann, W.
Husmann, F. W.*
Huxhold, H.*
Iben, U.*
Ilse, M.
Ilten, H.
Jaap, F.
Jäbker, F.
Jäckel, A.
Jacob, J.
Jacobsen, J.*
Jäger, G.
Jakob, H.
Janzow, C. L.*
Jauch, J.
Jautz, G.
Jipp, E.
Jöckel, T.
Johann, A.
Johannes, G.*
Johannes, R.

Johnson, Th.*
Jox, H.
Jung, G.*
Jüngel, E.
Jüngel, H.
Jüngel, H.*
Jungkuntz, H.*
Jürgensen, H.
Juul, O.*
Kahls, F.
Kaiser, C. R.*
Kaiser, J.
Kaiser, O.
Kalbfleisch, A.
Kalbfleisch, J.
Kalbfleisch, M.
Kallenbach, C.
Kallmann.
Kampe, C.
Kampe, O.
Kanne, H.
Kanning, G.
v. Kapff, B.
Käppel, H.*
Kärcher, R.
Karrer, J.
Karstensen, C.
Kastenhuber, F.**
Katt, H.*
Kauffeldt, H.
Kaufmann, H.
Kaumeyer, A.*
Keil, A.
Keiser, H.
Keller, J. G. B.*
Keller, F.

Kellermann, H.
Kern, J.
Kern, P.*
Kern, Val.
Keſtel, H.
Keyl, St.*
Keyl, W.
Kieß, F.
Kießling, H.
Kilian, H.*
Kirchhof, H.
Kitz, Ph.
Klähn, R.
Klauſing, J.
Klein, A.
Kleinhaus, J.
Kleiſt, O.
Kleppiſch, C.*
Klingelhöfer, T.
Klingmann, J.*
Klingmann, T.
Klooz, E.
Klüver, E.
Knakſtedt, L.
Knief, F.
Knigge, A.
Knoll, G.
Knoll, J.
Knorr, E.
Knothe, C.
Köbel, C.
Koch, A.*
Koch, Chr.
Koch, E.
Koch, F. B. W.*
Koch, F.
Koch, G. J. F.*
Koch, H.*
Koch, K.
Köhler, R.*
Kohn, Th.*
Kohn, W.*
Koke, F.
Kolb, L.
Kolb, W.
Koller, C.
Kollmann, A.
Kollmeier, J.
König, H.
König, F.*
König, G.*
König, O.
Köpchen, W.*
Körber, F.
Körner, Chr.
Körner, J.
Körner, Tr.*
Köſter, Chr.
Köſtering, E.
Köſtering, F.
Köſtering, M.
Krah, Chr.
Kramer, A.
Kramer, A.
Krapf, D.
Kratzer, J.
Kraus, A.
Krauſe, J.
Krauß, E.
Krenning, M.
Kretzmann, J.*
Kretzſchmar, R.
Kröning, G.*
Krudop, C.
Krudop, R.
Krudop, W.
Krüger, J.*
Krüger, J.
Krüger, K.
Krumſieg, F.
Kruſchinsky, W.
Kucher, H.
Kucher, O.
Küchle, E.*
Küchle, H.*
Küchle, Th.**
Küffner, C.*
Kügele, F.*
Kühn, Alb.
Kühn, Alex.
Kühn, Chr.*
Kühn, G.*
Kühn, H.
Kühn, E.
Kühnert, P.*
Kunſtmann, J.
Kuntz, Fr.
Kuntz, H.*
Küntzel, L.
Kunz, A.
Kurth, H.
Kurtz, J.
Kuß, E.
Kuß, O.
Landeck, A.*
Landeck, J.
Landenberger, J.
Lang, J. G.*

Lange, A.
Lange, Aug.*
Lange, Ed.
Lange, Ernst.
Lange, C. F.
Lange, H.
Lange, L.
Lange, J. R. L.*
Lange, L.
Langhoff, A.*
Lamprecht, Th.
Larsen, J.
Larsen, L.
Lauer, W.
Lauer, W.
Laukandt, F.
Läwen, H.*
Leeser, A.
Lehmann, B.
Lehmann, F.
Lehmann, P.
Lehmkuhl, L.
Leininger, P.
Lemke, J.
Leonhardt, E.
Leonhardt, W.
Leopold, J.
Lepper, F.
Leseberg, A.
Letmate, F.
Leutheußer, A.
Lewerenz, W.*
Lindemann, F.*
Lindemann, F.
Lindemann, G.
Lindhorst, J.
Lingenfelser, J.
Lingke, Ph.
Link, G.*
Linke, F.
List, J.*
List, O.*
Lobeck, H.
Lobenstein, W.
Löber, Ch. H.*
Löber, G. H. A.*
Löber, G. S.*
Lochner, O.*
Lochner, G.
Lochner, L.*
Loge, J.
Lohmann, C.
Lohrmann, Th.
Loocks, F.
Lösel, C.
Loßner, F. A. H.*
Lothmann, W.*
Lothringer, F.*
Lottmann, H.
Lübkert, P.
Lübking, H.
Lucas, W.
Lücke, G.
Lücke, M.*
Lücke, P.*
Lücker, L.
Lücker, W.*
Lückert, S.
Luckmann, W.
Lüders, Th.
Ludloff.
Lühr, H.*
Lunow, Th.
Lußky, H.*
Lüssenhop, W.
Lütje, F.
Lutz, A.
Lutz, Fr.*
Maack, C.
Maack, H.
Maas, C.
Maaß, C. F. W.*
Macon.
Mahnke, F.
Mangelsdorf, C.
Mangelsdorf, C.
Mangelsdorf, E. L.*
Mangelsdorf, M.
Mangold, F.
Mann, E.
Manth, A.
Margrander, J.
Market, B.
Markworth, F.
Markworth, W.*
Marquardt, L.
Mäschy, A.
Maßmann, H.
Maßmann, O.
Matsch, J.
Matthaideß, G.
Matthes, W.*
Matthius, O.*
Matuschka, P.
Maurer, H.
Mayer, C.
Mayer, Im.*
McConnel, E.

Mees, A.
Mees, Th.*
Meese, E.
Mehl, F.
Meibohm, H.
Meichsner, E.*
Meier, Alb.
Meier, F.
Meier, G.
Meier, H,
Meier, O.
Meier, Th. F.
Meierding, C.
Meiländer, E.*
Meinzen, W.
Meißner, E.
Melcher, F.*
Melinat, M.
Mencke, O.*
Mennicke, C. A.*
Mennicke, A.*
Mennicke, E.
Merbitz, P.*
Mergel, M.
Merkel, C.*
Mertz, C.
Mertz, M.*
Mertz, M.
Merz, A.
Merz, W.
Merz.
Messerli, C.
Meßner, E.
Metz, C. C.*
Metz, C.
Metz, J.
Metz, Th.
Meuschke, F.
Meyer, Aug.*
Meyer, Ad.*
Meyer, A.
Meyer, Chr.
Meyer, C.
Meyer, E.
Meyer, Emil.
Meyer, F.
Meyer, F. G.
Meyer, G. J.
Meyer, H.
Meyer, H.
Meyer, H. J.
Meyer, H.
Meyer, Herm.
Meyer, J.*
Meyer, J. J.
Meyer, J.*
Meyer, J.
Meyer, J. C.
Meyer, J. A. F.
Meyer, T.
Meyer, Th.
Meyer, Th. F.
Meyer, W.
Meyer, W.*
Meyer, W. L.
Meyn, O.
Mezger, G.*
Michael, M.
Mießler, B.*
Mießler, F.
Mießler, H.*
Mießler, O.
Mießler, Th.*
Mießler, R.
Millbrath, F.
Miller, C.
Miller, J.*
Miller, G.
Miller, W.
Milleville, W.
Miltenberger.
Mohr, B.
Mohr, F.
Mohr, G.*
Moll, J.*
Moll, J. M.*
Moll, K. A.*
Moll, W.
Möller, A.
Möller, F.
Möller, G.
Möller, W.
Möllering, C.
Möllering, C.
Möllering, E.
Möllering, F.
Möllering, H.
Möllering, Th.*
Mönkemöller, W.
Mörbe, E.
Morhardt, C.*
Motz, F.
Motz, W.
Muckel, L.*
Müller, A.*
Müller, A.
Müller, C.*
Müller, E.

Müller, F.
Müller, F.*
Müller, G.
Müller, G. J.*
Müller, Gustav.*
Müller, G. W.*
Müller, H. J.*
Müller, H.
Müller, J. A. F. W.*
Müller, R.
Müller, K. F.*
Müller, W.
Mumm, C.
Mundinger, G.
Nagel, F.
Nagel, H.
Naumann, J.*
Nees, F. A.
Neubert, J.
Neuendorf, A.
Nickel, J.
Niederhaus, F.
Niedner, Th.
Nieheiser, L.
Niemann, F.
Niemann, J. H.*
Niemeyer, L.
Nienhüser, L.
Niermann, C.
Niermann, W.
Nieß, W.
Niethammer, W.
Noack, C.*
Noll, W.
Nolte, L.
Nordby, J.
Noß, W.
Nüchterlein, A.
Nuoffer, C.
Nützel, J.
Nützel, J. G.*
Nutzhorn, H.
Oberhen, F.
Obermeyer, C. F.*
Odendahl, Ad.
Odendahl, Alf.
Odendahl, F.
Ohldag, H.
Ohlendorf, H.
Ohlinger, C.
Oelschläger, E.
Ohm, R.
Orff, F.
Ortstadt, F.
Ostermeyer, A.
Oestermeyer, F.
Otte, F.*
Ottmann, F.
Otto, Chr. W.*
Pardieck, E.
Partenfelder, H.*
Paul, H.
Paul, W.
Pechtold, A.*
Pederson, J. P.
Peipers, R.
Pelzer, E.
Pennekamp, F.*
Pennekamp, F.
Pennekamp, T.
Peters, W.
Petersen, E.
Petzold, E.**
Pflantz, J.*
Pfeiffer, H. G.
Pfeiffer, P.
Pfingsten, F.
Pflug, H.*
Pfotenhauer, A.*
Pfotenhauer, F.*
Piepenbrink, H.
Piepenbrink, M.
Piepenbrink, W.
Plaß, A.
Plaß, P.*
Pöckler, C.
Pohle, A.
Pohlmann, B.
Pohlmann, L.
Polack, G.*
Polack, M.
Poppe, A.
Pott, M.
Potthof, J.
Potzger, Br.*
Prätorius, O.*
Preinkert, F.
Preinkert, J.
Prekel, H.
Pruß, H.
Pürner, W.
Purzner, Chr.*
Quammen, O.
Querl, H.*
Rabe, A.
Rabe, J. H.*
Rabenstein, H.
Rademacher, E.

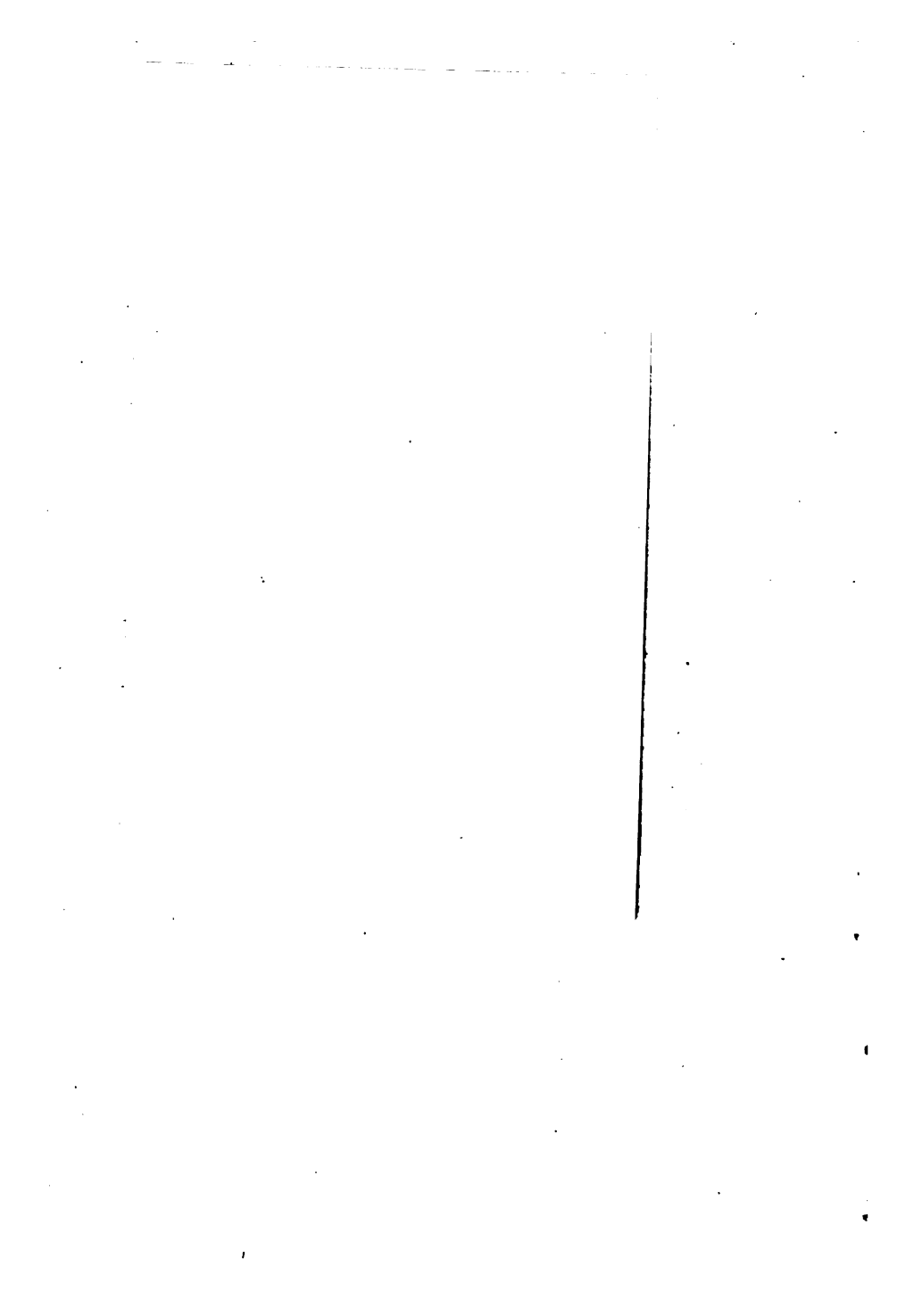
Randt, F.
Ranke, H.
Ranke, O.
Ranzenberger, G.
Rapp, C.
Rathert, F.
Rauh, H.*
Rauſch, W.
Rauſchert, H.
Reeſe, C.
Reeſe, H.
Rehahn, C.
Rehling, C.
Rehwaldt, A.*
Reichenbach, Th.
Reiner, G.
Reinhardt, H.
Reinhardt, J.*
Reininga, J.
Reinke, A.*
Reinke, A.
Reinke, E.
Reiſer, M.
Reiſig, A.
v. Renner, O.
Rennpath, H.
Renſhaw.
Reque, S.
Reuhl, P.
Richmann, F.
Richmann, G.
Richmann, W.
Rickmeyer, W.
Riedel, C.
Riedel, E.
Riedel, F.**
Riedel, F.
Riedel, J.
Riedel, P.
Riedmiller, J.
Ringwald, C.
Rimbach, A.
Rinker, Th.
Rippe, F.
Riſche, C.
Rittamel, W.
Rittmaier, C.
Robert, E.
Rodemann, M.
Rodenbeck, C.
Röder, A.
Röder, C.
Rogge, F.
Rohe, A.
Rohe, C.
Rohe, H.*
Rohlfing, F.*
Rohlfing, H.*
Rohlfing, J.
Rohlfing, A. L.*
Rohrkaſte, L.
Röhrs, H.*
Römer, C.
Römig, G.
Roſchke, J.*
Roſe, J.
Roſenwinkel, G.*
Roſignole, Cl.
Roſs, C.*
Roſs, J.
Roßwag, A.
Rothe, A.
Rotten, Ed.
Rubel, J.*
Rudolf, W.*
Ruff, W.
Ruhl, G.
Ruhland, H.*
Ruhland, Th.
Ruhland, W.
Ruperti, E.
Ruppel, C.*
Rupprecht, F.*
Rupprecht, J.
Ruſchhaupt, H.
Rüßkamp, C.
Sahner, J.
Sahner, N.
Salen, C.
Salen, L. J.
Sallmann, A.*
Samſon, L.
Sander, A.
Sander, H.
Sander, H.
Sapper, C.
Sauer, C.
Sauer, Heinr.
Sauer, Herm.
Sauer, H. G.*
Sauer, P.
Saupert, E.*
Saupert, Th.
Sautter, H.
Saxer, Al.
Schaaf, F.
Schaaf, G. P. A.*
Schabacker, H.

Schäfer, A.
Schäfer, E.
Schäfer, F.
Schäfer, H.*
Schäffer, J.
Schaible, M.*
Schaller, P.
Schaller, W.
Schaumlöffel, W.
Scheibe, E.*
Scheimann, C.
Scherer, B.
Schick, G.
Schick, O.
Schick, L.
Schick, M.
Schiefer, G.
Schiefer, G.
Schild, G.
Schildmeier, F.
Schilling, G.
Schlacht, S.
Schlegel, F.
Schlegel, G.
Schlerf, J.*
Schlesinger, P.
Schliepsiek, C.
Schlingloff, H.
Schlorff, C.
Schlösser, A.
Schlösser, Alex.
Schmalzriedt, J.
Schmalzriedt, Th.
Schmehl, C.
Schmid, W.
Schmidt, J. A.*
Schmidt, A.
Schmidt, C. C.*
Schmidt, C.*
Schmidt, C.
Schmidt, F. A.*
Schmidt, F. F.
Schmidt, G.
Schmidt, H.*
Schmidt, H.*
Schmidt, H. G.*
Schmidt, J.*
Schmidt, J. F.*
Schmidt, J. F. C.
Schmidt, J.
Schmidt, L.
Schmidt, Ph.*
Schmitt, J.
Schöde, H.*
Schoknecht, F.
Scholz, F.
Scholz, Jak.
Scholz, Ph.
Schönfeld, W.
Schrage, W.
v. Schreeb, E. W.
Schriefer, F.*
Schröder, C.
Schröder, F.*
Schröder, F.**
Schröder, F.
Schröder, G.*
Schröder, H.*
Schröder, H.
Schröder, J. H.*
Schröder, W.
Schröppel, A.
Schröter, C.
Schröter, F.
Schrumpf, A.
Schubert, Th.
Schubkegel, C.*
Schülke, A.*
Schülke, R.*
Schulte, H.**
Schultheiß, F.
Schultz, A.
Schultz, F.
Schulz, C.
Schulz, C.
Schulz, E.
Schulz, H.
Schulz, H.
Schulz, J.
Schulze, C.
Schulze, J.
Schulze, L.
Schumann, C.
Schumm, F.
Schumm, G.*
Schumm, G.
Schuricht, C.*
Schuricht, J.
Schüßler, A.*
Schüßler, G.
Schüßler, H.
Schuft, W.*
Schuster, J.
Schütte, H.
Schütte, J.*
Schwake, H.
Schwan, C.*
Schwan, E.

Schwan, F.
Schwan, G.
Schwan, P.*
Schwank, A.
Schwankovsky, A.**
Schwarz, L.
Schwegmann, G.
Schwehn, C.
Schwoy, J.*
Seehausen, F.
Seel, G.
Seemeyer, G.*
Seitz, F.
Selle, A.
Selle, C.
Semmann, L.
Senne, A.*
Senne, A.
Senne, C.**
Sepmeyer, J.
Seuel, Cl.*
Seuel, E.*
Siebelitz, F.
Siebrandt, F.*
Sieck, H.*
Sieck, J.*
Siegmann, W.
Sieman, H. T.
Siemon, H. R.
Siemon, O.*
Sievers, B.*
Sievers, Ferd.*
Sievers, Fr.*
Sievers, G.*
Sievers, S.
Sieving, E. A.*
Sieving, H.*
Sieving, H.
Sihler, C.
Sihler, Chr.
Sihler, F. W.
Sihler, G.
Sihler, W.
Siller, J.
Simon, H.
Simon, J.
Smukal, R.*
Smyser, H.
Sommer, G.
Sondhaus, G.*
Sörgel, R.*
Spannuth, C.*
Specht, J.
Speckard, A.
Speckhard, H.*
Spiegel, G.*
Spieker, C.
Spielmann, C.
Spielmann, H.
Spott, F.
Sprengeler, H.*
Springer, W.
Staats, A.
Stäbler, F.
Stahr, Ad.
Stahr, H.
Starck, E. G.*
Starck, H.
Stecher, M.
Steege, T.
Steffen, W.*
Stein, H.
Steinbach, A.
Steindorff, J.
Steinmeier, A.
Steinmeyer, H.
Stellhorn, F.
Stellhorn, W.
Stenner, A.
Stephan, G.
Stephan, J.
Stephan, M.
Stephan, Th.*
Steuber, G.
Steup, Chr.*
Stiemke, T.*
Stine.
Stock, F.
Stöppelwerth, H.
Stose, H.
Strasen, C.*
Strasen, J.*
Streckfuß, A.
Streckfuß, F.*
Streckfuß, J.*
Streufert, F.
Strieder, G.
Strieder, T.
Strieter, F.**
Strieter, W.
v. Strohe, F.*
Stub, H.*
Stubnatzy, E.*
Stumberg, C.
Stumberg, J.
Stünkel, A.
Stünkel, F.*
Stürken, H.

Stürmer, A.
Stutz, F.*
Stutz, H.
Stutz, J.
Stutz, L.
Succop, B. H.*
Succop, H. H.*
Sutermeister, O.
Sylvester, E.
Tag, A.
Tappenbeck, E.*
Tatje, W.
Taylor, H. C.
Tegtmeier, W.
Telle, M.
Teufel, H.
Tews, C.
Theel, J. E.*
Theel, R.
Theiß, G.
Theiß, H.*
Theiß, W.*
Thieme, F.
Thieme, G.
Thieme, G.
Thieme, H.
Thieme, J.
Thieme, T.*
Thiemeyer, H.
Thomas, G.
Thormählen, J.
Tietjen, H.*
Tietjen, H.
Tilly, F.
Tirmenstein, M.*
Todt, J.
Tönjes, W.
Töpel, H.
Torgersen, T. A.*
Traub, F.
Traub, G.*
Trautmann, A.*
Treffelt, F.
Treffelt, Ferd.*
Treffelt, O.
Triebe, Th.
Trinklein, J.*
Trültzsch, R.*
Tügel, W.
Twietmeyer, F.
Ude, Aug. F.*
Ude, C.
Ude, G.
Uffenbeck, W.*
Uhlich, F.
Ullrich, A. A. R.
Umbach, C.*
Ungemach, O.
Verwiebe, F.
Viets, C.
Vogel, S.
Vogeler, A.
Vogelsang, L.*
Voigt, R.*
Volck, G.*
Vollberg, R.
Von der Au, M.
Vordermark, E.
Voth, J.
Voth, S.
Wagner, A. H.
Wagner, A.
Wagner, H.
Wagner, L.*
Waldo, W.
Walker, F.
Walker, H.*
Wallis, A.
Walper, C.
Walter, O.
Walter, W.
Walther, C.
Walther, F.*
Walther, F.
Walther, J.*
Wältner, C.*
Walz, Th.
Wambsganß, F.*
Wambsganß, Ph.*
Weber, C.
Weber, J. H.
Wefel, J.*
Wefel, J.*
Wegener, H.
Weidmann, F.*
Weigle, W.*
Weiler, W.
Wein, H.
Weinhold.
Weisel, A.*
Weisel, E.
Weller, G.*
Weller, P.
Wenchel, G.
Wendt, F.
Wendtland, F.
Wensel, H.
Wentz, R.

Werfelmann, A.*
Werfelmann, A.
Werner, J.
Werner, W.
Werner, W.
Weſeloh, H.*
Weſemann, F.*
Weſſel, C.
Weſſel, L.*
Weſtenfeld, H.
Weſterhauſen, A.
Wetzel, A.
Wetzel, C.
Wichmann, C.
Wichmann, F.
Wichmann, G.
Wichmann, H.
Wichmann, P.*
Wichmann, Th.*
Wiebke, W.
Wiechmann, F.
Wienek, J.
Wiesler, J.
Wilder, A.*
Wildermuth, G.*
Wilhelm, J.
Wilk, A.
Wille, H.
Willinger, B.
Wiltenburg, H.
Winter, A.
Winter, L.*
Wiſchmeyer, H.*
Wißmüller, L.
Withers, C.
Withers, W.
Witouſhek, F.
Witte, J.
Wolf, Chr.
Wolter, F.
Wrocklage, J.
Wrocklage, W.
Wunderlich, F.*
Wunderlich, H.
Würffel, J.
Wyneken, F.
Wyneken, G.
Wyneken, H.*
Wyneken, Herm.
Wyneken, M.*
Wyneken, Th.
Zabel, W.*
Zagel, A.
Zagel, F.*
Zagel, H.**
Zagel, M.
Zahn, F.
Zapf, C.
Zapf, H.
Zapf, W.
Zaſtrow, C.
Zechlin, W.
Zelt, C.
Ziegenhain, W.*
Ziegler, G.
Zimmerle, W.
Zimmermann, J.*
Zimmermann, Th.
Zitzlaff, C.
Zitzmann, A.
Zoch, T.
Zöller.
Zorn, H.
Zucker, M.



3 2044 038 472 296

GESCHICHTE des
Concordia Collegiums
der Ev.-luth.

J61.835
C74.9
G389co
1889